

## 5. KAPITEL

### **Die Zeit des Endes, des Endes dieser Welt**

In diesem Kapitel sollen die Prophetie über das Ende dieser Welt und der derzeitige Zustand auf unserer Erde, der sich aus rein menschlicher Denkweise entwickelt hat, miteinander verglichen werden.

*Der aber ausharrt bis zur Vollendung, dieser wird gerettet werden. Und man wird herolden dies Evangelium vom Königreich auf der ganzen Wohnerde, zum Zeugnis allen Nationen, und dann wird eintreffen die Vollendung.*

Matth. 24, 13-14, Konkordante Bibel 1964.

Die Prophetenworte aus den Büchern Daniel, dem 4. Buch Esra und der ca. 700 Jahre später geschriebenen Enthüllung Jesu Christi (Offenbarung) stimmen überein. Beim Vergleich dieser Bibelschriften mit der abgelaufenen Weltgeschichte finden wir eine einwandfreie Deckungsgleichheit. - Anders ist es dagegen bei den immerwährenden Beteuerungen, Hoffnungsbotschaften, Versprechungen und Bemühungen der Obrigkeiten dieser Welt und dem tatsächlichen Stand auf unserem Globus.

Die Propheten sagen wegen des fortschreitenden Abfalls von Gott und Seinen Geboten das Ende dieser Welt in absehbarer Zeit voraus.

Und die von Gott abseitsstehenden Regierungen und Mächtigen unserer Welt hingegen streben nach Frieden und bemühen sich um eine vollkommeneren und glücklicheren Zukunft für die kommenden Generationen.

Ein gewaltiger Widerspruch liegt in diesen beiden Vorhersagen,  
und nur eine kann sich erfüllen.

**So bleiben die berechtigten Fragen:**

Was ist die Wahrheit? -

Wem kann man glauben? -

Was wird kommen?

## **Das Ende aus der Sicht menschlicher Errungenschaften**

Betrachten wir einmal unsere bewohnte Erde aus der heutigen Sicht, und vergleichen wir dieses gewonnene Bild mit dem Schöpfungsbericht Gottes:

*Und es erschafft Alueim den Menschen in Seinem Bilde. Im Bilde Alueims erschafft Er ihn. Männlich und weiblich erschafft Er sie. Und es segnet sie Alueim. Und es sagt Alueim zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde und unterwerft sie euch! Und waltet über die Fische des Meeres und über die Flügler der Himmel und über das zahme Tier und über die ganze Erde und über das Wildgetier, das sich bewegt auf der Erde!*

1. Mos. 1, 27-28, Konkordante Bibel 1958.

*Und es sieht Alueim an alles, das Er machte; und siehe, es ist sehr gut.*

1. Mos. 1, 31, Konkordante Bibel 1958.

**... alles, das Er machte, ist sehr gut.** - In der Tat! In entlegenen Winkeln auf unserem Planeten empfindet jeder aufmerksame Beobachter noch einen Hauch von diesen Worten aus dem Schöpfungsbericht Gottes. Leider währt so ein Zustand nicht sehr lange. Spätestens bei dem Gedanken an die Realität in unserem großen Weltgeschehen gerät man aus dieser Traumwelt, und die Wirklichkeit ist wieder ganz nahe. Und es ist nur eine Frage der Zeit, wann auch diese nach dem Augenschein unberührten Flecken der Natur von der Zerstörung heimgesucht werden.

Für unsere derzeitigen Lebensgewohnheiten und den heutigen Zustand unserer Erdoberfläche gibt es keinen Maßstab, der uns zeigen kann, wieviel lebenswerter das Leben in Gottes vollkom-

ener Schöpfung ist. Aber allein schon das Empfinden, daß unsere Welt Schaden genommen hat, muß uns zeigen, daß der Weg Gottes verlassen wurde. Es muß uns Menschen zur Gewißheit und zum vollen Bewußtsein werden, daß, wenn keine Umkehr zu Gott geschieht und die Schöpfung sich nicht durch den Schöpfer leiten läßt, das Fortschreiten des Zerfalls unaufhaltsam wird und das üble Ende nahe ist.

### **Gott gebot den Menschen:**

*... Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde und unterwerft sie euch! Und waltet ... über die ganze Erde ...*

1. Mos. 1, 27-28, Elberfelder Bibel 1975.

Es muß jeden Menschen erschrecken, wenn er diese Gottesworte liest und sich das grausame Geschehen auf unserem Planeten vor Augen führt.

Gedanken- bis rücksichtslos wird mit allen Werten dieser Welt umgegangen. Tier- und Pflanzenwelt sind zum Objekt zerstörender Menschenwerke geworden, und über allem steht der „Wohlstand“ unserer „Zivilisation“. Profitgier, Korruption und Machtanspruch lassen jede Ethik verschwinden. Jedes Mittel ist recht und gut und wird angewendet, um seinen Vorteil zu erlangen. - Das Gebot des Herrn: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ wird umgekehrt in: „Ein jeder ist sich selbst der Nächste.“

Im Mittelalter mußten durch das Papsttum, im Namen des Kreuzes, etwa 50 Mill. Menschen ihr Leben lassen. Etwa die gleiche Zahl von Toten forderte der zweite Weltkrieg. Niemand sollte sich nun damit trösten und sagen: Das ist Vergangenheit, die heutige Zeit hat die vergangenen Übel überwunden, niemals werden solche oder ähnliche Tragödien wiederkehren. -

Vielmehr ist richtig, daß Mord und Totschlag auch in unserer

Zeit zur weltweiten Tagesordnung gehören. - So sind seit Ende des zweiten Weltkrieges bis heute durch „Kleinkriege“ oder Auseinandersetzungen, so die jüngsten Schätzungen, abermals etwa 60 Mill. Menschen ums Leben gekommen. - Dem werdenden Leben, das sich unter dem Herzen der Mutter entwickeln soll, wird im „geborgenen“ Mutterleib durch Mord ein Ende gesetzt. Nach Schätzungen werden alljährlich 50 Mill. Kinder auf grausame und schändliche Weise abgetrieben, gemordet. Davon in Rußland offiziell etwa sieben Mill..

Es darf auch niemandem entgehen, daß unser Globus einem gefüllten Pulverfaß gleicht. Dieser von Menschenhand geschaffene Zustand stellt keine Vertrauensbasis unter den Völkern dar, und er läßt auch nicht auf eine hoffnungsvolle Zukunft schließen. Die relative Ruhe unter den vier „Gewaltigen“ unserer Erde: **Amerika, Europa, Rußland und China**, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß unsere ganze Welt in Unruhe ist. In der Uneinigkeit der „Siegermächte“ des zweiten Weltkrieges ist der Grund zu sehen, daß bis heute noch kein Friedensvertrag geschlossen werden konnte. Die Welt steht auch heute noch „Gewehr bei Fuß“. - Und die einstmals Verbündeten bedrohen sich mit einem noch nie dagewesenen Waffenarsenal.

Man lasse sich ja nicht täuschen von dem zur Zeit stattfindenden Schauspiel zwischen Ost und West. Dieser scheinbare Friede ist ein Stück der biblischen Prophezeiung nach 1. Thess. 5, 3. Er wird schon in kurzer Zeit beendet sein.

Die weltweite Waffenplage wird nun noch überlagert von den in den letzten Jahren aufgetretenen Problemen in unserer Umwelt. Treibhauseffekt, saurer Regen, Überdüngung der Felder und Wiesen und die damit verbundene Gefährdung des Trinkwassers, Ozonloch, Hungersnot, Waldsterben oder das Absterben

von Flüssen, Gewässern, ja sogar von Weltmeeren gehören heute zum Tagesgespräch. - „Noch nicht besonders gefährvoll“ scheint bei vielen Menschen, im besonderen bei Politikern und Energieexperten, die „friedliche“ Nutzung der Atomenergie zu sein. Die Tragik dieser Atomkraftwerke liegt nicht nur in der Gefahr eines „GAUs“, eines größten anzunehmenden Unfalls, sie liegt auch in der Ablagerung hochradioaktiven Atommülls. Seit etwa 35 bis 40 Jahren wird dieser in Fässern an den verschiedensten Stellen auf unserer Erde, in stillgelegten Bergwerken oder an ähnlichen Stellen, unterirdisch „endgelagert“. - Obwohl die „Experten“ wissen, daß die Haltbarkeit dieser Behälter von den Ablagerungsorten abhängig ist, auf jeden Fall aber begrenzt bleibt, wird unaufhaltsam Atommüll weiter produziert. Die Kapazitäten dieser „Herstellungsbetriebe“ werden sogar noch erweitert und der hoch radioaktive Stoff in immer größer werdender Menge „beiseite“ geschafft. Das geschieht mit dem Wissen, daß niemand genau sagen kann, wann der Stoff radioaktiv abgebaut sein wird und ob die Fässer bis dahin überhaupt standhalten. Die unabänderlichen Folgen des dann evtl. freiwerdenden Strahlenmaterials sind jetzt schon vorprogrammiert. Ein Eindringen radioaktiver Strahlungen in unterirdische Wasseradern bedeutet eine Katastrophe für die davon betroffenen Menschen.

Die „Verantwortlichen“ unserer Weltregierungen begründen diesen wahnsinnigen Irrweg, indem sie sagen, daß andere Energiequellen nicht zur Verfügung stehen und für das Bereiten neuer Techniken erhebliche finanzielle Mittel notwendig werden, die nicht vorhanden sind. - Dieselben Obrigkeiten unserer Welt geben aber, nach einer Veröffentlichung vom 20. 5. 90, jährlich etwa 1839,6 Milliarden DM oder, bei einem Währungsumrechnungssatz von 1 : 1.75, in einer Minute etwa 2 Millionen Dollar für die Waffenherstellung aus, obwohl man

weiß, daß mit den vorhandenen Atomwaffen allein mehr als 50 mal die Erde vernichtet werden kann. In dieser Summe sind nicht die Kosten für die Unterhaltung der Streitkräfte oder die der Waffenlager enthalten. (Siehe dazu den Bericht des Washingtoner Worldwatch Instituts vom 14.1.1992, der auszugsweise auf der Seite 210 wiedergegeben wird.)

Diese weltweiten Bedrängnisse sind immer gegenwärtig. Menschen, Tiere, ja die ganze Schöpfung Gottes sind davon betroffen. Sie können aus dem Teufelskreis, der durch die von Gott abgewandte Menschheit entstanden ist, nicht herauskommen. Es gibt kein Entrinnen, es gibt nur die Hoffnung auf Gott. - Satan, der Fürst dieser Welt, regiert; er hält die Menschen fest im Griff:

*Nicht mehr viel werde Ich mit euch sprechen; denn es kommt der Fürst der Welt, und in Mir hat sie nichts. ...*

*Nun ist das Gericht dieser Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.*

*... Und geworfen ward der Drache, der große, die uralte Schlange, die da heißt Widerwiker und Satan, der irreführt die ganze Wohnerde. Geworfen ward er auf die Erde und seine Boten wurden mit ihm geworfen.*

Joh. 14, 30; 12, 31; Offb. 12, 7-9, Konkordante Bibel 1964.

Alle Menschen, welche diesen Zustand nicht erkennen wollen und sich nicht auf den Weg Gottes begeben, werden mit Satan schon in wenigen Jahren dem Untergang, der ewigen Verdammnis ausgesetzt sein.

## **Das Prophetenbuch „Daniel“ und die Zeit des Endes**

Es gibt keinen Zeitabschnitt vergangener Generationen, an dem der derzeitige Stand der Wissenschaften so hoch war wie heute. In rasanter Weise haben sich bei den Menschen Intelligenz und Wissen in den letzten 150 Jahren entwickelt. Unfaßbar erscheinen die gewonnenen Fähigkeiten und Errungenschaften auf den Gebieten der Technik, Medizin oder anderen Zweigen. Mit Erfolg wird an weiteren Projekten gearbeitet, und es scheint so, als ob der Erfindergeist der Menschen unerschöpflich ist und die Welt laufend mit neuen Überraschungen rechnen muß. - Warum dies alles gerade in den letzten vier bis sechs Generationen geschehen konnte und unsere Vorfahren an so einer Entwicklung nicht beteiligt waren, das bleibt allgemein unerklärlich. Dennoch, es ist kein Zufall. Nur wenigen ist bekannt, daß auch dieser Zeitabschnitt dem Menschengeschlecht angekündigt wurde und eine biblische Vorhersage ist.

Bei genauer Beobachtung werden wir feststellen, daß alle Übel, die unseren Globus belasten, die gleiche Ursache haben. Egal, welches der genannten Probleme aufgegriffen wird, immer wieder muß festgestellt werden, daß es der „Fortschritt“ auf allen Gebieten war, der wesentlich zu den gegenwärtigen schlechten Verhältnissen auf unserer Erde beigetragen hat. Der aber setzt zwangsläufig Intelligenz und hohes Wissen voraus. - Unter realistischer Betrachtung unseres Erdgeschehens muß also davon ausgegangen werden, daß Fortschritt und Übel miteinander verbunden sind. Dies aber entspricht nicht dem Willen Gottes. - Allein die Anwendung des hohen Wissens unter rein menschlichen Gesichtspunkten, die unter dem Einfluß Satans stehen, kann solche weltumspannenden Probleme auslösen und



den Wohlstand zum Übel werden lassen. Nur der augenblickliche Erfolg stand bei diesen Überlegungen im Vordergrund, die Folgen aber ließ Satan nicht erkennen, so daß die Welt in unserer heutigen Zeit mit einer großen Last behaftet ist. Der Herr sah das voraus und zeigte diesen Zeitabschnitt dem Propheten Daniel, der es aufschrieb:

*Und du, Daniel, verwahre die Worte und versiegle die Schriftrolle bis zur Zeit des Endes, wenn viele abschweifen werden, da das Übel zunehmen wird. Und siehe, dann sah ich, Daniel, zwei andere stehen, einen auf dem hiesigen Gestade des Wasserlaufs und einen auf dem dortigen Gestade des Wasserlaufs. Und ich sagte zu dem Mann, der mit Leinen gekleidet war und über den Wassern des Wasserlaufs stand: „Bis wann dauert das Ende der Wunder, von welchen du sprichst, und diese Reinigung?“ Und ich hörte den Mann, der in Leinen gekleidet war und über den Wassern des Wasserlaufs stand, sagen: „Bis zur Zeit des Endes.“*

*Dann hielt er seine rechte und seine linke Hand hoch zu den Himmeln empor und schwor bei dem, der für den Äon lebt, daß **es für eine bestimmte Zeit, zwei bestimmte Zeiten und eine halbe Zeit sei.** Und bei Abschluß der Zerschmetterung der Macht des heiligen Volkes wird dieses alles beendet sein. Und ich hörte, doch ich verstand nicht. Daher sagte ich: „Mein Herr, was geschieht nach diesem?“*

*Da sagte er: „Geh hin, Daniel; denn verwahrt und versiegelt sind die Worte bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich säubern, weißen und durchläutern, doch Frevler werden freveln. Keiner von allen Frevlern wird Verständnis haben, aber die Einsichtigen werden es verstehen.“*

Dan. 12, 4-10, U. R. Konkordant.

Der Prophet Daniel war ein Israelit aus dem Stamm Juda von königlicher und edler Herkunft. Er geriet bei der ersten Wegführung Judas im Jahre 606 v. Chr. in babylonische Gefan-

genschaft. Nebukadnezar, der König von Babel, befahl, daß Daniel und drei weitere ausgesuchte Israeliten am Hof des Königs dienen sollten. Hier wurden sie in der Schrift und Sprache der Chaldäer unterrichtet. Dem gottesfürchtigen jungen Mann Daniel wurde in mehreren Gesichten von Gott gezeigt, was in kommenden Zeiten geschehen wird. Doch nur ein Teil von dem von Gott IEUE Vermittelten konnte zu der damaligen Zeit schon verstanden werden. Erst zur Zeit des Endes sollte alles offenbart sein. Die Deutung von Nebukadnezars Traum durch Daniel (603 v. Chr.) gibt uns einen Einblick in das Weltgeschehen über acht kommende Weltreiche bis hin zur Wiederkunft Christi, Dan. 1.-2. Kap.; 7, 2; 8, 19; 12, 4-10:

*... was in künftigen Zeiten geschehen soll.*

*... was in späteren Tagen geschehen wird.*

*... was am Ende der Tage geschehen wird.*

Dan. 2, 28, Luther Bibel - U. R. Konkordant - Elberfelder Bibel, 1975.

Von den acht kommenden Weltreichen aus Nebukadnezars Traumbild (Babylon, Medien und Persien, Griechenland, Römisches Reich, Papsttum mit weltlich-politischer Macht, Gog in Rußland mit dem Atheismus, Falscher Prophet im abgefallenen Protestantismus in Nordamerika und England, Magog im modernen Heidentum in den mongolischen Reichen vom Aufgang der Sonne, Dan. 2, 37-39; 8, 20-21) wurden nur die ersten drei dem Daniel namentlich bekannt gemacht. Alles andere blieb ihm verborgen, es sollte verwahrt und versiegelt bleiben bis zur Zeit des Endes, Dan. 7, 17 (Seiten 77-81).

### **Der Herr hält Sein Wort!**

Jetzt, zur Zeit des Endes, wo viele Menschen das biblische Wort

studieren und durchforschen, wo seit Daniels Traumbild ca. 2600jährige Weltgeschichte zur Vergangenheit gehört, wächst das Verständnis um Sein Wort. Die heutige Welt erlebt nicht nur das Phänomen der rasanten Zunahme des menschlichen Wissens auf allen Gebieten und das damit verbundene „Wehe“ für die ganze Menschheit. - Sie erlebt auch, daß besonders durchläuterte Diener des Herrn durch Seinen heiligen Geist geführt und geleitet werden, und zu großer geistlicher Erkenntnis gelangen. Wodurch der Erlösungsplan Gottes fast vollständig und richtig verstanden und die völlige Übereinstimmung des Prophetenwortes, der vorhergesagten Weltgeschichte, mit dem tatsächlichen Ablauf des Weltgeschehens erkannt wurde.

Es ist der Wille Gottes, das von Ihm Geoffenbarte unter allen Menschen bekanntzumachen. Der Gott des Himmels tut nichts, bevor Er dieses nicht Seinem Geschöpf verkündigt hat. Für alle, die es annehmen, wird dann der Tag des Herrn nicht kommen wie ein Dieb in der Nacht:

*Die früheren Dinge, siehe, sie trafen ein! Und die neuen sage Ich an! Bevor sie sprossen, verkündige Ich sie euch!*

Jes. 42, 9, Konkordante Bibel 1962.

*Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Denn ihr seid alle Söhne des Lichts und Söhne des Tags.*

*„Siehe! Ich komme wie ein Dieb. Glückselig der da wachet und bewahrt seine Kleider, auf daß er nicht nackend wandle und man nicht seine Unschicklichkeit erblicke!“*

1. Thess. 5, 4; Offb. 16, 15, Konkordante Bibel 1964.

*Und du, Daniel, verwahre die Worte und versiegle die Schriftrolle bis zur Zeit des Endes, wenn viele abschweifen werden, da das Übel zunehmen wird.*

Dan. 12, 4, U. R. Konkordant.

Vor den Augen der Welt erfüllen sich diese biblischen Worte. Weltweit nehmen Übel und Gewalttaten zu, und der Herr entsiegelt das durch Daniel niedergeschriebene Gotteswort. Etwas Vergleichbares aus vergangenen Zeiten gibt es nicht. Die Probleme der Umwelt sind täglich aktuell. - Dem sittlichen und moralischen Verfall der Erdbewohner folgen Krankheit und eine noch nie dagewesene unsichere Zukunftserwartung. Die Menschen greifen nach Horoskopen und flüchten in Wahrsagerei, Zeichen- und Traumdeutungen. Magie, Zauberkunst, Hexenkult und Spiritismus haben Hochkonjunktur. - Psychologen und Psychotherapeuten erleben ein wachsendes Interesse. -

Der Herr, unser Gott, dem die alleinige Ehre gebührt, Jer. 13, 16; Offb. 14, 7, wird an den Rand des Lebens gestellt oder gänzlich vergessen. - Ein Dasein ohne Gott in erniedrigender und menschenunwürdiger Art beherrscht die Erde, und die satanischen Kräfte nehmen immer mehr an Macht zu.

Ein weiteres großes Übel auf unserem Planeten ist die tiefe Kluft zwischen Reichtum und Armut. Unauflösbar scheinen diese Gegensätze zu sein. - Die reichen Nationen werden immer reicher, und bei den unterentwickelten Völkern wird das Elend, werden die Zahlen der durch Hungersnot sterbenden Menschen immer größer. - Ein Widerspruch, der unbegreiflich bleibt, der aber geprägt ist von dem Schaffen aus menschlichem Geist.

Dem aufmerksamen Bibelleser ist dieses Bild unseres Planeten nicht fremd. Es ist die Zeit des Endes dieses Äons, die Zeit des Abfalls, von der uns die Schrift berichtet, 2. Thess. 2, 1-5; 1. Tim. 4, 1; Matth. 24, 15; 1. Jh. 2, 18; 2. Petr. 3, 3 (3. Kap.).

Der Ratschluß Gottes und Seine Gebote werden weltweit nicht mehr beachtet. Selbst die als christlich bekannten Kirchen bedienen sich eigener Gebote und lehren die Gebote Gottes nicht

mehr. Der Abfall ist in ihnen offenbar geworden, und die Grundlage ihres ursprünglichen Glaubens, die Bibel, haben sie verlassen. - So setzen die Menschen auf Politiker, Wissenschaftler sowie in der letzten Zeit auch auf Kirchenfürsten und Kirchenlehrer und erwarten von diesen Menschengebotslehrern (siehe Matth. 15, 8-9) eine heile Welt, in der es sich wieder zu leben lohnt. Die Schrift aber sagt:

*Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.*

Ps. 118, 8-9, Luther Bibel 1973.

*Wo ist der Weise? Wo ist der Gebildete? Wo ist der Fragensteller dieses Äons? Macht nicht Gott töricht dieser Welt Weisheit?*

1. Kor. 1, 20, Konkordante Bibel 1964.

*Menschenfurcht bringt zu Fall; wer sich aber auf den Herrn verläßt, wird beschützt.*

Spr. 29, 25, Luther Bibel 1973.

*Es trauert, es zerfällt die Erde; es wird schwach, es zerfällt das Wohnland. Schwach wurden die Hohen im Lande, und das Land ist befleckt unter seinen Bewohnern. Denn sie übertreten die Gesetze, sie verändern die Satzung, sie brechen den äonischen Bund. Deshalb frißt der Eidfluch das Land, und schuldig sind, die darin wohnen. ...*

Jes. 24, 4-6, Konkordante Bibel 1962.

## **Die Zeit des Endes und das Buch „Die Offenbarung“**

Im dritten Jahr des Königs Cyrus von Persien, das war das Jahr 534 v. Chr., wurde dem Propheten Daniel bekanntgemacht, daß er die Worte der Schriftrolle bis auf die Zeit des Endes verwahren und versiegeln sollte, Dan. 10, 1; 12, 4 (Seite 57).

630 Jahre später, 96 n. Chr., an einem Sabbattag, an des Herrn Tag, Jer. 58, 13, erhielt Johannes die Offenbarung Jesu Christi und dazu die Aufforderung, die Worte der Weissagung dieses Buches **nicht** zu versiegeln, weil die Zeit nahe ist, Offb. 22, 10.

Der Geist des Herrn kam über Johannes, dem Jünger und Knecht Jesu, und Jesus Christus zeigte ihm durch Seinen Boten, durch Seinen Engel, die Offenbarung, die Gott Vater Ihm, Christus, gegeben hat. - Was geschehen soll, Offb. 1, 1:

**... was in Kürze geschehen soll;** - Luther Bibel.

**... was bald geschehen muß;** - Elberfelder Bibel.

**... was geschehen muß in Schnelligkeit.** - Konkord. Bibel.

Der Engel gebot dem Johannes, alles niederzuschreiben, was er sah und nichts zu versiegeln:

*Glückselig der da liest und die da hören das Prophetenwort, und die da bewahren das in ihm geschrieben ist, denn die gebührende Zeit ist nahe.*

Offb. 1, 3, Konkordante Bibel 1964.

*Und er sagt zu mir: „Nicht solltest du versiegeln die Prophetenworte dieser Rolle; denn die gebührende Zeit ist nahe. Offb. 22, 10, Konkordante Bibel 1964.*

Für Daniel lagen die ihm angekündigten Ereignisse des Endes offensichtlich noch in ferner Zukunft - dem Johannes aber ward gesagt: **Die Zeit ist nahe!**

Die fast vollständig erfüllte Prophetie, wie der Verlauf der von Gott gegebenen Zeit von 6000 Jahren für Seinen Erlösungsplan, 4000 Jahre vor Christi und 2000 Jahre danach (siehe biblische Zeittafel, Seite 47), lassen erkennen, daß die Zeit, in der alles „in Kürze“, „was bald“, „in Schnelligkeit“ geschehen soll, unmittelbar nach Johannes begonnen hat und in unseren Tagen zu Ende geht (Johannes schrieb diese Worte 96 n. Chr.). -

Durch die Zeitverschiebung, die beim Einsetzen des Gregorian. Kalenders entstand, ist es jedoch bis heute nicht möglich das genaue Jahr zu bestimmen, an dem die 6000 Jahre enden (Siehe Beilage über den 6000jährigen Erlösungsplan Gottes).

Wir finden den 6000jährigen Zeitablauf Seines Erlösungsplanes auch durch die Schöpfungswoche bestätigt:

Gemäß der Schrift vollendete Er Sein Werk am sechsten Tage, und am siebenten Tage, dem Sabbatage, ruhte Er von Seinen Werken, 1. Mos. 2, 1-4.

Die sechs Schöpfungstage sind gleich den 6000 Jahren des Erlösungsplanes Gottes; denn bei dem Herrn sind 1000 Jahre wie ein Tag, Ps. 90, 4; 2. Petr. 3, 8; **Barnabasbrief, 15, 3-5** (Seite 39) - Das siebente Jahrtausend der Weltenwoche ist im Himmel und die Erde bleibt wüst und leer, Jes. 24. Kap.; 2. Petr. 3. Kap.. Es sind die 1000 Jahre Seiner Erlösten im Himmel, das dem Ruhetag, dem siebenten Tag nach Seiner Schöpfung, dem Sabbatag, entspricht, 1. Thess. 4, 13-18; Offb. 20, 1- 7.

Das Ende dieser Welt, dieses Äons, ist also sehr nahe. Diejenigen, welche auf die durch das Prophetenwort angekündigten Zeichen der Zeit achten und unter der Gnade Gottes stehen, werden es erkennen können (Seiten 38-41).

Schon zu Jesu Lebzeiten war die Wiederkunft Christi, das Ende der Welt, ein bewegendes Thema. Seine Jünger fragten Ihn:

*...: Sage uns, wann wird das geschehen? und welches wird das Zeichen sein deines Kommens und das Ende der Welt?*

Matth. 24, 3, Luther Bibel 1973.

Die Antwort gibt Jesus in Matth. 24, 4-51. - Jeder Mensch soll die Zeichen der Zeit erkennen können. Christus will nicht, daß jemand sein Leben in Unsicherheit oder Unwissenheit verbringt. Er nannte die kommenden Dinge und sprach von Ereignissen, die durch den Ablauf der Weltgeschichte angezeigt werden. Jesus spricht vom Abfallen der wahren Glaubenslehre. Er sagt Kriegeschrei und Kriege voraus, die Überantwortung und Tötung derer, die sich zu Seinem Namen, zu Seiner wahren Lehre, bekennen. Er weist darauf hin, daß die Völker sich gegeneinander empören werden, es kommen Erdbeben, falsche Propheten, und es wird sogar mancher falsche Christus auftreten. Jesus sagte schließlich aber auch, daß, obwohl der Unglaube zunimmt, das wahre Evangelium vom Reich in der ganzen Welt gepredigt wird, 2. Thess. 2, 3; Matth. 24, 14.

An mehreren Stellen der Schrift lesen wir überzeugende Aussagen über die Zeit des Endes und das Endzeitgeschehen. Das Buch der Offenbarung des Johannes wird sogar zum Buch menschlicher spekulativer Auslegungen benutzt. Es bleibt bis in die heutigen Tage umstritten und gefürchtet zugleich. Nicht selten werden bei bestimmten Anlässen oder Katastrophen „Erklärungen“ mit den Begriffen aus der Johannes-Offenbarung gegeben. Gern bedient man sich dabei der vier „Apokalyptischen Reiter“. Menschen versuchen viele Theorien mit diesem Buch zu untermauern, und häufig entstehen so Glaubens- und Lehrsätze „christlicher“ Glaubensgemeinschaften. Sehr oft wird falsch behauptet, die Offenbarung des Johannes sei unverständlich und



ein Buch mit sieben Siegeln.

Dagegen ist richtig, daß Gottes Weissagungen nicht versiegelt wurden, Offb. 22, 10! - In dem Prophetenbuch wird aber von Ereignissen berichtet, die als Siegel bezeichnet werden. Es sind die sieben weltgeschichtlichen Vorkommnisse der sieben christlichen Gemeinden, die sich zum großen Teil schon erfüllt haben, Offb. 5, 1-9; 6, 1-2; (19, 11); 6, 3-13; 8, 1.

Die ersten vier Siegel enthalten die „Apokalyptischen Reiter“:

**Ein „weißes Pferd“ - Ein „feuerrotes Pferd“**

**Ein „schwarzes Pferd“ - Ein „fahles Pferd“.**

Symbolisch stellen die vier „Reiter“ die reine, wahre oder die abgefallene Glaubenslehre dar. Das „weiße Pferd“ versinnbildlicht Christus mit Seiner unveränderten Lehre. Die anderen Farben, „feuerrot“ und „schwarz“, sollen auf die Veränderungen der wahren apostolischen Lehre hinweisen. Schließlich erscheint ein „fahles Pferd“, das symbolisch die veränderte christliche Lehre durch das Papsttum darstellt. Dieses hat nicht nur die wahre Glaubenslehre in einer unvorstellbaren Weise mit heidnischen Lehren vermennt und die Gebote Gottes verändert, es und seine röm. kath. Kirche haben auch im Mittelalter die wahren Gläubigen verfolgt, gefoltert und getötet.

So ist zu erkennen, daß die furchterregenden Darstellungen über die Apokalyptischen Reiter falsch sind.

Das fünfte Siegel ist geprägt von der Verfolgung der wahren Gläubigen der reformierten Luther Kirche. Ihr Name ist „Sardes“, d. h. die „Erneuerte“, sie erneuerte sich aber nicht weiter. - Z. Zt. erleben wir das sechste Siegel.

Die sieben Posaunen Gottes und die sieben Plagen, der Zorn Gottes, stehen unmittelbar mit den sieben Siegeln in Verbin-

dung, sie verlaufen teilweise parallel zueinander. - Die sieben letzten Plagen erstrecken sich über ein natürliches Jahr, und sie nehmen die letzte Zeit der siebenten Posaune ein, Offb. 8, 7 bis 9, 21; 11, 15-18; 15, 6 bis 16, 21; 18, 8.

**Zusammenfassend:** Die Bedrängnisse vom zweiten bis fünften Siegel trafen hauptsächlich die Anhänger des „weißen Pferdes“.- Auch im sechsten Siegel, Offb. 6, 12, sind die wahren Gläubigen die Betroffenen. (Z. B. in der franz. Revolution oder durch die Verfolgungen der Staatskirchen, im besonderen durch die anglikanisch-prot. Staatskirche.) Es beginnt 1755, z. Zt. des Erdbebens zu Lissabon, und es endet mit der Wiederkunft von Jesus Christus, der Auferstehung der im Herrn Entschlafenen und der Verwandlung der Überwinder. - Das siebente Siegel ist erfüllt von dem Aufstieg Seiner Erlösten in den dritten Himmel. Die sieben Posaunen Gottes sind „Zuchtruten“ für die Bedränger der wahren Gläubigen. - Und die sieben kommenden Plagen, der Zorn Gottes, sind gegen alle Menschen gerichtet, mit Ausnahme derer, die Sein Wort behalten und Seinen Namen nicht verleugnen, Offb. 3, 7-8; 14, 12 (Seiten 175-191).

Ein Beispiel einer „Zuchtrute“ Gottes, die sich gegen die Bedränger Seiner wahren Diener auswirkte, ist das gewaltige Erdbeben von Lissabon am 1. Nov. 1755. An diesem Tage wurden die Stadt und das dortige Inquisitionsgericht der Jesuiten völlig zerstört (Seite 108). - Die Zeit der vom Papsttum ausgehenden schrecklichen Verfolgungen, Folterungen und Hinrichtungen der wahren Gläubigen verkürzte sich dadurch. Sie hätte sonst bis zum Fall des Papsttums, der am 10. Febr. 1798 war, angehalten, Matth. 24, 22.

Mit dem Ende der fünften Posaune war das erste Wehe dahin, Offb. 9, 12. Mit dem Ende der sechsten Posaune erfüllte sich das zweite Wehe, Offb. 11, 14. Das dritte Wehe, die siebente Posau-

ne, Offb. 11, 15-18; 12, 12; 18, 10, der Zorn Gottes, Offb. 15, 7, die sieben letzten Plagen, Offb. 15, 1 bis 16, 21, sollte nun schnell kommen, um die Seinen zu erlösen, aber die zu verderben, die die Erde verderbt haben, Offb. 11, 18. - Die siebente Posaune beschließt diesen Äon.

Das ganze Ausmaß dieser letzten Ereignisse ist für die meisten Menschen unvorstellbar, doch es ist das Ende dieser Welt, dieses Äons. Der Herr hat für diesen Zeitabschnitt ein weltliches Jahr bestimmt. Bis dahin ist es nur noch eine kurze Zeit (Kap. 10).

*Deshalb werden an Einem Tage eintreffen ihre Plagen - Tod und Trauer und Hunger - ...*

Offb. 18, 8, Konkordante Bibel 1964.

*Denn der Tag der Rache kam für sie, und das Jahr Meiner Erlösten war gekommen.*

Jes. 63, 4, Konkordante Bibel 1962.

*Dann fing das Jubeljahr an, wenn das Land ruhen sollte. Ich sah den frommen Knecht sich in Triumph und Sieg erheben und die Ketten abschütteln, die ihn so lange gefesselt hatten, während sein gottloser Herr nicht wußte, was er tun sollte, denn die Gottlosen konnten nicht die Worte der Stimme Gottes verstehen. Bald erschien nun die große, weiße Wolke. ...; auf ihr saß des Menschen Sohn. ... Die Stimme des Sohnes Gottes rief die schlafenden Heiligen hervor, bekleidet mit Unsterblichkeit. Die lebenden Heiligen wurden in einem Augenblick verwandelt und wurden samt ihnen in den Wolkenwagen aufgenommen. ...*

Erfahrungen und Gesichte E. G. W. 1951, Seiten 25-26. -

Siehe dazu auch 1. Thess. 4, 15-17 und 1. Kor. 15, 51-52; 2. Kön. 2, 11.

In Übereinstimmung stehen diese Worte aus „Erfahrungen und Gesichte“ mit den Bibelversen aus Offb. 18, 8 und Jes. 63, 4. - Abermals ist die große Hoffnungslosigkeit der von Gott abgefallenen Menschheit zu erkennen. - Aber alle Trostlosig- und Traurigkeit ist überstrahlt von der freudigen Botschaft, daß Sein

Volk, das nach Seinen Geboten gelebt und den Glauben Jesu bewahrt hat, ohne Schaden durch die Plagenzeit geführt und durch Jesus Christus errettet wird. Die Ereignisse in den kommenden sieben Plagen werden so schlimm sein, daß sich die Vorhersage erfüllt:

*... Tausend werden fallen an deiner Seite, und zehntausend an deiner Rechten - dich wird es nicht erreichen.*

Ps. 91, 4-7, Elberfelder Bibel 1975.

Umgerechnet auf die Zahl der von der Erde Erkauften, Seines Volkes, der 144000, bedeutet dies, daß in der einjährigen Plagenzeit etwa 1,7 Milliarden Menschen umkommen werden, Offb. 14, 3; 14, 1; 7, 4; 3, 12. Der Rest, der dann noch von Gott abgefallenen lebenden Menschen, wird am Ende der siebenten Plage durch Christus bei Seiner Wiederkunft sterben. - 2. Thess. 2, 8; Offb. 19, 15-21; 14, 8-11; Jes. 24, 5-6; 19-20; Ps. 75, 9; 102, 26-27; Matth. 7, 20-23 (10. Kap.).

An mehreren Stellen berichtet die Schrift über die Strafgerichte Gottes. Sie wurden immer wegen der Übertretung der Gesetze Gottes und dem Ungehorsam gegen Gott vollzogen. Allen gingen Warnungen und die Aufforderung zur Buße und Umkehr voraus. Die Sintflut, die im Jahre 1656 nach Adam stattfand, ist 120 Jahre vorher durch Gott angekündigt worden, 1. Mos. 6, 3. Die 40jährige Wüstenwanderung, 4. Mos. Kap. 14, der Untergang von Sodom und Gomorra, 1. Mos. 18, 16-33, oder die 70jährige Gefangenschaft Juda durch den babylonischen König Nebukadnezar waren durch Gott angesagt und schließlich vollzogen worden. - Gott tut nichts, es sei denn, Er kündigt es vorher an, Jes. 46, 10; 42, 9; 5. Mos. 29, 28; Amos 3, 7.

In Matth., Kap. 24, kündigt Christus Seine Wiederkunft an und verweist gleichzeitig auf die Zustände in der Welt, die Seiner

Wiederkehr vorangehen werden. Er vergleicht diese mit denen, die der Sintflut vorhergingen, und denen, die zu Lots Zeiten herrschten, 1. Mos. 6, 11-13; Luk. 17, 26-29; Amos 8, 2.

*und sie achteten's nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin -, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes.*

Matth. 24, 39, Luther Bibel 1973.

Die Schrift berichtet, daß Noah, seine Frau und seine drei Söhne mit ihren Frauen sowie die Tiere in der Arche gerettet wurden. Nur acht Menschen fanden Seine Gnade. Alle anderen Lebenden raffte die Flut dahin.

Im Traumbild Nebukadnezars sind alle acht Weltreiche als die Zeichen der Zeit zu erkennen, dennoch ist es gut, wenn bei einem tieferen Studium der vier Endzeitreiche das 4. Esra Buch und die Johannesoffenbarung hinzugezogen werden:

1. Das Papsttum, das „Meerestier“, nach Offb. 13, 1, mit weltlich-politischer Macht über röm.-kath. Staaten in Europa.
2. Der falsche Prophet, das „Erdentier“ nach Offb. 13, 11, in den Staaten Amerika und England.
3. Das „Abgrundtier“ mit sieben Köpfen und zehn Hörnern nach Offb. 17, 3; 8 - der „Gog“ - Atheismus.
4. Die Reiche vom Aufgang der Sonne nach Offb. 16, 12-14, der „Magog“, der „Drache“ (Kap. 9).

Obwohl der Atheismus gegenwärtig an Einfluß verloren hat, verbleibt er in seinem Machtbereich. Das angestrebte Ziel eines jeden dieser vier Endzeitreiche ist eine von ihm ausgehende Weltregierung, die die Menschheit nach „ihrem“ religiösen oder gottlosen Fundament leitet und führt:

1. Europa als Vorbild für die ganze Welt durch die röm.- kath. Kirche, durch das Papsttum.

2. Amerika und England als Vorbild für die ganze Welt durch den abgefallenen Protestantismus.
3. Der Atheismus in Rußland, im Lande Gog, als soziales Vorbild für die ganze Welt.
4. China, Japan/Korea, Mongolei und Indien als Vorbild für die ganze Welt durch das moderne Heidentum.

Alle vier „Weltregierungsanwärter“ besitzen eine noch nie dagewesene Rüstung, leben aber gleichzeitig in einem „friedlichen“ Nebeneinander. Nichts läßt auf eine Auseinandersetzung in absehbarer Zeit schließen. Im Gegenteil, es ist immer wieder zu beobachten, daß weltweite Verständigungen und der Gedanke des Friedens in der ganzen Welt im Vordergrund stehen. Das Gotteswort bringt uns dazu die Erklärung:

Die vier Weltmächte der Endzeit werden symbolisch durch die „vier Winde“ nach Offb. 7, 1-4 dargestellt. Der Herr läßt sie gewähren, hält sie aber auch zurück. - Sie werden von den vier Engeln des Himmels, die an den vier Enden der Erde stehen, solange zurückgehalten, bis Sein getreues Volk in der Vollzahl versammelt und versiegelt ist. - Unerwartet, wie ein Dieb in der Nacht, kommt dann für die Unwissenden der Tag des Herrn, und plötzlich wird die Plagenzeit über sie hereinbrechen, 2. Petr. 3, 10; 1. Thess. 5, 2-4.

Für diese Menschen gibt es kein Entrinnen mehr. Ein gewaltiger Vernichtungskampf kommt über die ganze Erde. - Christus wird sich in der fünften Plage, symbolisiert durch den herabfallenden Stein in Dan. 2, 34, des „Abgrundtieres“ bedienen und mit diesem in die Füße des Traumbildes, des „Meeres-“ und „Erdentieres“, schlagen. - Am Ende der fünften Plage wird der Atheismus überwunden und die letzte übrigbleibende Macht werden die Reiche vom Aufgang der Sonne sein. Doch auch diese überlebt nicht! - Nach der siebenten Plage, bei Seiner

zweiten Wiederkunft, wird Christus dann durch den Hauch Seines Mundes das religiöse Heidentum und den Rest Seiner Feinde umbringen. Damit verbunden ist das Erlösen der Seinen und das Ende dieses Äons, 2. Petr. 2, 9; 2. Thess. 2, 8.

### **Allein Christus ist der Sieger!**

*... „So ihr bleibt in Meinem Worte, seid ihr wahrhaftig Meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“*

Joh. 8, 31-32, Konkordante Bibel 1964.

Der Atheismus in Rußland, im Lande Gog (S. 142), erscheint zur Zeit als ein geschwächtes „Abgrundtier“, Offb. 17, 8. Es wird diesen Zustand bis zu Beginn der fünften Plage beibehalten, d. h., es wird bis dahin die falsche Religion, das Weib, dulden. Danach wird es aber von Gott IEUE wieder Kraft bekommen, damit es das „Meerestier“ vernichten kann, Offb. 17, 3; 9; 16; 16, 10. - Der derzeitige Zustand garantiert die freie Verkündigung des wahren Evangeliums in allen Oststaaten bis zum Ende der Gnadenzeit. Das alles trägt zur Erfüllung von Matth. 24, 14 bei.

## 6. KAPITEL

### **Das Evangelium ist verhüllt**

2. K o r . 4 , 3 - 4

Es ist ein Unterschied zwischen „versiegelt“ und „verhüllt“. Die versiegelten Worte waren selbst den Dienern Gottes unverständlich. Die verhüllten Gottesworte hingegen bleiben nur den ungläubigen Menschen oder den Vertretern von religiösen und dogmageprägten Glaubenslehren verschlossen.

Der wahre Sinn aller prophetischen Wortsymbole, wie er von Gott gegeben ist, soll genau beachtet werden, 5. Mos. 4, 2; 13, 1; Spr. 30, 5-6; Offb. 22, 18-19. Auch in den Prophetenbüchern, die über das Endzeitgeschehen berichten, wird häufig in Symbolen geschrieben. Gerade diese werden aber sehr unterschiedlich gewertet und oftmals nicht dem wahren Sinn entsprechend wiedergegeben. Das ist auch eine der Ursachen, warum verschiedene Glaubenslehrensätze und Bibelauslegungen entstehen konnten. Zu wenig wird darauf geachtet, daß der wahre Sinn der Wortsymbole nur aus der Schrift und durch göttlichen Beistand gefunden werden kann. - Allein aus göttlichem Geist kamen Symbol und Sinn. - So ist es unmöglich, daß die Menschen nur mit ihren Denkweisen, Auslegungen und ihrem Scharfsinn die göttliche Wortsymbolik ergründen können.

Einige Worte mit symbolischem, verhülltem Charakterbild, die Gott IEUE in Seiner Prophetie über das Endzeitgeschehen anwendete, sollen in diesem Kapitel erklärt werden, was zum besseren Verständnis beitragen möge.



## Der „Wind“ als das Symbol einer Lehre

Die Wahrheit Gottes kennt nur einen „Wind“, den des heiligen Geistes. Und nur diejenigen werden von dem „Windhauch“ Gottes erfaßt und in Seine Wahrheit geführt, die sich aufrichtig zu Gott und Christus bekennen, Seine Gebote halten und den Glauben Jesu annehmen, 2. Mos. 20, 1-17; Offb. 14, 12.

*Der Windhauch weht, wo er will, und sein Sausen hörst du, du weißt jedoch nicht, woher er kommt und wohin er geht. Also ist ein jeder, der gezeugt ist aus dem Wasser und dem Geist.*

Joh. 3, 8, Konkordante Bibel 1964 (Hes. 36, 26-27).

Christus sagt:

*...: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. ..., ich bin ein König. ...*

Joh. 18, 36-37, Luther Bibel 1973.

Ebenso eindeutig wird vom Teufel, vom Satan, berichtet, daß er als Fürst dieser Welt im Geist der Kinder des Unglaubens herrscht:

*..., nach dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.*

Eph. 2, 2; Joh. 14, 30, Luther Bibel 1973.

Die im Unglauben Stehenden haben nach Joh. 8, 44 den Teufel zum Vater. Er ist ein Lügner und der Vater der Lüge, er spricht durch die von dem wahren Gott IEUE abgefallene Menschheit. Im ersten Brief des Johannes, im 2. Kap., werden diejenigen als Lügner bezeichnet, die da sagen: „Ich kenne ihn und halten Seine Gebote nicht“. Ohne Schwierigkeiten muß diese Bibelaussage auch auf die beiden großen „christlichen“ Kirchen übertragen werden; denn beide behaupten und sagen, sie seien die

wahren Nachfolger Christi, aber weder die katholische noch die evangelische Kirche lehren oder halten die Gebote Gottes! - Sie lehren Menschengebote, die zehn Gebote ihrer Kirchen.

Schlußfolgernd daraus und auf die Schrift bezogen haben der „Windhauch“ Gottes, die reine Gotteswahrheit, und der „Wind“ Satans, der die Lehren des Teufels darstellt, keine Gemeinsamkeiten. Wahrheit, Ps. 119, 160; Joh. 17, 17, und Unwahrheit, Joh. 8, 44, stellen sich gegeneinander und bekämpfen sich. Viel zu oft werden diese Fakten falsch gewertet oder einfach übergangen, und das vorwiegend deshalb, weil man sich über die wahren Folgen seiner Unentschlossenheit im unklaren ist. - So sollte es aber nicht sein! Denn jenen Menschen wird nicht nur das wahre Evangelium verhüllt bleiben, sie werden auch umkommen:

*Wenn aber unser Evangelium auch verhüllt ist, so ist es in denen, die umkommen, verhüllt, in welchen der Gott diesem Äons die Gedanken der Ungläubigen blendet, damit ihnen nicht erstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der da ist das Bild des unsichtbaren Gottes.*

2. Kor. 4, 3-4; Tit. 3, 3, Konkordante Bibel 1964.

Die Bewohner der Erde werden von vielen Lehren, von vielen „Winden“ umgeben, beeinflußt und geformt. Jegliche Lehre kann somit als „Wind“ bezeichnet werden. Für das Endzeitgeschehen sind aber nur fünf Lehren bzw. fünf „Winde“ von entscheidender Bedeutung. Das sind die Lehre des heiligen Geistes, der „Windhauch“ Gottes, und die vier Lehren, die vier „Winde“ nach Offb. 7, 1, die dem Geist Satans zuzurechnen sind, und diese kommen aus den bereits auf den Seiten 69-70 bekanntgewordenen vier Reichen der Endzeit.

Die sich zum Christentum bekennenden Menschen nehmen etwa eine Zahl von 1,6 Milliarden ein. Die Mohammedaner vertreten

die zweitgrößte auf einen Gott bezogene Einzelreligion. Sie haben nur etwa halb so viele Anhänger, und sie werden in ihrer Lehre nicht zu den vier Winden gezählt. Die Begründung liegt in der folgenden Erklärung:

Der mohammedanische Glaube beruft sich zwar auf das Alte Testament, beharrt aber gleichzeitig auf der Menschenlehre: Die Gottheit ist ein einziger Gott, Mohammed sein Prophet, und er sei größer als Mose und Christus. - Diese Lehre wird in der Bibel, nach Offb. 9, 2, als ein Rauch („Wind“) aus dem Brunnen des Abgrunds bezeichnet. Sie hatte als religiöse Macht, als Weltreichsanwärter, schon in den Jahren 640-732 ihre Bedeutung. In Eroberungskriegen überfielen die Araber damals die ganze Küste Nordafrikas, gelangten über die Meerenge von Gibraltar bis Spanien und Frankreich und drangen bis nach Deutschland vor. In Offb. 9, 3 wird der Arabereinfall gleich einer Heuschreckenplage gesetzt. Es wird berichtet, daß schon zwölf Jahre nach dem Tod Mohammeds, er wurde 632 von einer Jüdin vergiftet, von den Arabern etwa 36000 Städte und Schlösser erobert und 4000 Kirchen zerstört waren. Der Frankenherzog Karl Martell stellte sich den Eindringlingen entgegen und drängte die Araber im Jahre 732 wieder bis Spanien zurück. Und ihrem Weltmachtsstreben war ein Ende gesetzt. Bis in unsere Zeit gab es keinen erneuten Aufstieg dieser Macht. - Der Arabereinfall im siebenten Jahrhundert ist ein Teil der Zeitdauer der fünften Posaune, Offb. 9, 1-7, welche eine Zuchtrute Gottes auf die Bedränger der wahren Christen war.

Glaubensstreitigkeiten beherrschen in den heutigen Tagen die Völker des Islams. Die Zerstrittenheit untereinander ist so groß, daß ein Zusammenschluß der arabischen Staaten nicht möglich ist. Eine moslemische Macht wie in den Jahren 640-732 ist ausgeschlossen, und es wird sie auch in Zukunft nicht mehr geben. Siehe Christliche Kirchengeschichte, Calwer, 1882.

Durch das Ausscheiden des Islams aus der Weltmachtpolitik bleibt das zukünftige Geschehen fast ausnahmslos auf die vier „Winde“ nach Offb. 7, 1 beschränkt. Sie werden noch von den vier Engeln des Himmels an den vier Ecken der Erde zurückgehalten: Europa im Süden, Amerika im Westen, Rußland im Norden und China im Osten. Das bedeutet für die Menschheit dieser Welt noch eine Zeitspanne relativer Sicherheit. Sie hält solange an, bis die Knechte Gottes versiegelt sind, und es werden Tage sein, in denen man sagt:

*Wenn sie aber sagen: „Friede und Sicherheit“, dann steht unvermutet der Ruin vor ihnen, ebenso wie die Wehe vor der Schwangeren, und keinesfalls werden sie entrinnen.*

1.Thess. 5, 3, Konkordante Bibel 1964.

(Offb. 3, 3; 16, 15; 2. Petr. 3, 10; Luk. 17, 26-30; Matth. 24, 42-44)

Die Welt geht in unseren Tagen dieser Prophetie entgegen bzw. sie lebt bereits in diesem Zeitabschnitt. Der falsche Ruf und das Verlangen nach weltweiten Frieden ergeht seit Jahren nicht nur vom „Meerestier“ Papsttum aus, sondern auch die Weltorganisation UNO bemüht sich darum. Es scheint als ob diese Bemühungen einen weltweiten Konflikt unmöglich machen. Doch dieser Schein trügt; denn es steht geschrieben, daß nach diesem „Friedensruf“ die Welt in den Ruin gerät.

(siehe 10. Kap. und das Nachwort).

Wie bei anderen Vergleichen, so zeigt sich auch hier, daß zum einen das biblische Wort mit dem Ablauf der Weltgeschichte übereinstimmt und zum anderen Male, daß die menschlichen Erwartungen und ihre Denkweisen im Widerspruch zum Prophetenwort stehen.

## **Die acht „Tiere“ als Symbole für die acht Weltreiche**

Für den noch unkundigen Bibelleser wird das Verständnis über das Endzeitgeschehen dadurch erschwert, daß in der Bibel bis auf die Reiche Babylon, Medien/Persien und Griechenland keine der vergangenen und noch kommenden Weltreiche mit ihren in der Weltgeschichte bekannten Namen aufgeführt werden, Dan. Kap. 2; 7; 8. Statt dessen stehen für das Römische Weltreich, der nachfolgenden Weltmacht Papsttum mit weltlich-politischer Macht und den weiteren drei Weltmächten nur die Namensbezeichnungen von Wildtieren. Teilweise werden diesen Tiernamen Begriffe wie Hörner, Häupter, Kronen (Diademe) und Flügel hinzugefügt:

- |   |  |
|---|--|
| 1. <b>BABYLON</b><br>606-536 v. Chr.              | Eine Löwin mit Flügeln wie die eines Geiers.<br>Dan. 7, 4, U. R. Konkordant.   |
| 2. <b>MEDIEN u. PERSIEN</b><br>538-332 v. Chr.    | Eine Bärin, oder ein Widder mit zwei erhabenen Hörnern.<br>Dan. 7, 5; Dan. 8, 3; 20, U. R. Konkord.  |
| 3. <b>GRIECHENLAND</b><br>332-168 v. Chr.         | Eine Leopardin mit vier Flügeln und vier Köpfen - ein Ziegenbock mit einem augenfälligen Horn zwischen seinen Augen bzw. vier Hörnern an Stelle dieses Horns.<br>Dan. 7, 6; 8, 5; 8, 21-22, U. R. Konkord. |
| 4. <b>RÖMISCHES REICH</b><br>168 v. - 476 n. Chr. | Ein feuerroter großer Drache, der da hat sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen  |

- sieben Diadiademe.  
Offb. 12, 3, Konkordante Bibel 1964
- 5. PAPSTTUM**  
538-1798 und der noch  
kommenden Zeit von  
vier Monaten und zehn  
Tagen mit religiös-welt-  
lich - politischer Macht.
- Ein wildes Tier aus dem Meer mit  
zehn Hörnern und sieben Köpfen  
und auf seinen Hörnern zehn  
Diademe. Gleich einer Leopardin,  
seine Füße wie die eines Bären,  
sein Maul wie das eines Löwen.  
Und der Drache gibt ihm seine  
Macht und seinen Thron.  
Offb. 13, 1-2, Konkordante Bibel 1964
- 6. ATHEISMUS**  
1792-1804 in Frankreich  
von 1917 in Rußland bis  
zum Ende der 5. Plage.
- Das wilde Tier aus dem Abgrund  
oder das scharlachne wilde Tier,  
randvoll mit Namen der Läste-  
rung, das hat sieben Köpfe und  
zehn Hörner.  
Offb. 11, 7-8; 17, 3; 17, 8; Konk. Bi.
- 7. FALSCHER  
PROPHET**  
Noch zukünftig!  
Er kommt aus dem ab-  
gefallenen Protestantis-  
mus in Nordamerika.
- Ein wildes Tier aus dem Lande  
mit zwei Hörnern, gleich einem  
Lämmlein und sprach wie ein  
Drache.  
Offb. 13, 11, Konkordante Bibel 1964
- 8. CHINA - SINIM**  
Seit 1928 ist China  
kommunistisch und  
zugleich modernes Hei-  
dentum.
- Könige vom Aufgang der Sonne -  
Chinesischer gelber Drache. -  
In Ostasien ist der Drache das  
Sinnbild der Fruchtbarkeit, der  
Macht des Himmels (der „chinesische  
Drache“ als Macht liegt in  
der Zukunft).  
Offb. 16, 12-14; Jes. 49, 12, Konk. Bi.

Alle auf diese Weltreiche zu beziehenden Tiergestalten mit ihren zusätzlichen Bezeichnungen sind Symbole mit absolut festen Wertbegriffen. Sie können nur aus der Schrift und dem Ablauf der Weltgeschichte richtig erkannt und verhältnismäßig leicht verstanden werden. Das Gleichsetzen der „Wildtiere“ mit den Weltreichen bestätigt uns Dan. 7, 17, U. R. Konkordant.

*Diese großen Wildtiere - die vier - sind vier Königreiche, die von der Erde vergehen werden.*

Die Tiergestalt des „Drachen“ wird bei dem 4. und 5. sowie bei dem 7. und 8. Weltreich mehr oder weniger stark herausgestellt. Satan, der Teufel, die Schlange, ist nach Offb. 20, 2 der Drache. Er wird in Offb. 12, 9 als der große Drache und die uralte Schlange beschrieben, der auf die Erde geworfen ward und die ganze Erde verführt hat. Satan, der Drache mit seinen unreinen Geistern und Dämonen, bedient sich der von Gott abgefallenen Menschheit. Er spricht im Neuen Bund aus dem Maule des Drachen (China), aus dem Maule des wilden Tieres (Papsttum) und aus dem Maule des falschen Propheten (abgefallener Protestantismus) durch drei unreine Geister, Offb. 16, 13-14. - Wie schon auf Seite 75 erklärt, haben die Mohammedaner am Endzeitgeschehen keinen wesentlichen Anteil. Sie nehmen deshalb auch keine Stelle unter den unreinen Geistern ein. - Die atheistische Lehre ist fest in ihrem Lehrsatz verankert: Es gibt keinen Gott und keinen Teufel. Die Atheisten leugnen also Gott und Satan; bei all ihren Planungen und Lebensvorstellungen hat weder das eine noch das andere eine Bedeutung. Deshalb können Gottesleugner auch nicht durch einen unreinen Geist sprechen. - Anders dagegen ist es bei den sogenannten christlichen Lehren, der des „Meerestieres“ oder der des „falschen Propheten“ und der Lehre des religiösen Heidentums, des „Drachen“. Sie alle bedienen sich ihrer eigens erdachten und vom Satan unterstützten Menschenlehren und stellen diese als

die „wahre Gotteslehre“ heraus. In Wahrheit aber wird so die wahrhaftige Lehre Gottes verworfen, und die Anhänger solcher Menschenlehren werden in die ewige Verdammnis geführt. - Sie sprechen als unreine Geister, als Dämonen sowie als Frösche.

Mit zum Charakterbild eines jeden Weltreiches, eines „Wildtieres“, im Alten wie im Neuen Bund, gehört die Vernichtung des wahren Gottesvolkes. Zur Durchführung ihrer Ideen sind die „Wildtiere“ den Raubtieren gleichgestellt. Sie kommen aus dem „großen Meer“.

*... Ich gewahrte in meinem Gesicht in der Nacht: und siehe, vier Winde der Himmel brachen zum großen Meer hervor, und vier gewaltige Tiere kamen aus dem Meer, jedes von dem anderen verschieden.*

Dan. 7, 1-3, U. R. Konkordant.

Das „große Meer“, aus dem die gewaltigen „Tiere“ kommen, sind die Völker, Scharen, Heiden und Sprachen. Es ist ein Getümmel mächtiger Nationen, wie die Meere tosen sie, wie die Wasser brausen sie:

*Wehe! Ein Tosen vieler Völker! Wie das Tosen der Meere tosen sie! Und ein Brausen vieler Völkerstämme! Wie das Brausen stürmischer Wasser brausen sie!*

*Völkerstämme brausen wie vieler Wasser Gebrause; doch Erschilt sie, und sie fliehen in die Ferne und werden verfolgt wie der Worfler Gemüll vor dem Winde und wie das Rollkraut vor wirbelndem Sturm.*

Jes. 17, 12-13, Konkord. Bibel 1962 (Jes. 8, 7; Jer. 47, 2; Offb. 17, 15).

Die mit den Weltreichen in Verbindung stehenden Hörner und Häupter bzw. Köpfe, mit oder ohne Diademe, können einer Weltreichsobrigkeit untertan sein oder aber auch zu mehreren ein eigenständiges Weltreich bilden. Es kann sogar sein, daß ein Horn eine Weltreichsobrigkeit darstellt. Jeder Fall ist also genau



zu prüfen, damit die richtige Zuordnung geschieht. Beispielsweise geht aus Dan. 8, 5 und 8, 21 hervor, daß das ansehnliche Horn, das der „Ziegenbock“ (Weltreich Griechenland) zwischen seinen Augen hatte, den ersten König symbolisch darstellte. Es war König Alexander. - Im Gegensatz dazu steht in Dan. 7, 6: „... auch hatte das Tier vier Köpfe, ...“.

Das bedeutet für das Weltreich Griechenland die vier Reiche: Griechenland, Syrisches Reich, Ägypten und Pergamos.

Diese entstanden nach der Landaufteilung im Jahre 280 v. Chr., und sie bildeten nun das Weltreich Griechenland bis zum Jahre 168 v. Chr.. Anders dagegen sieht es bei dem vierten Weltreich Rom aus. Der „feuerrote große Drache“, Offb. 12, 3, hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Diademe (Kronen). Die Geschichte bestätigt uns, daß das Römische Reich, bestehend aus West- und Ostrom, immer als Oberhaupt einen Kaiser hatte. Dieser Macht waren in Ostrom sieben Lehens- oder Vasallenkönige (Köpfe mit Diademe) und in Westrom zehn Nationen (Hörner ohne Diademe) untertan.

Diese Beispiele zeigen die Bedeutung und Wichtigkeit dieser biblischen Symbole. Bei den „Tieren“ ist also auch auf das richtige Zuordnen der Häupter und Hörner mit oder ohne Diademe zu achten. Es handelt sich hierbei immer um andere Staatsformen.

Mit der Anzahl der Flügel bei den verschiedenen „Wildtieren“ wird die jeweilige Schnelligkeit zum Ausdruck gebracht, mit der sich ein Staat entwickelt, seine Kampfkraft einsetzt oder sein ganzes Dasein gestaltet.

Die richtige Erkenntnis über den Sinn der Endzeitsymbole trägt zum Verstehen der folgenden Kapitel bei.

## Die prophetischen Zeiten

Ein wesentlicher Bestandteil beim Studium über das Endzeitgeschehen ist auch das richtige Einordnen der prophetischen Zeiten. Sie werden mit verschiedenem Zahlenwert und in den Begriffen „Zeiten“, „Monaten“, „Tagen“ und „Stunden“ wiedergegeben. Die in Daniel und Offenbarung aufgeführten prophetischen Zeitspannen sind mit dem Weltgeschichtsverlauf sehr eng verbunden. Die richtige Bewertung und Einordnung aller Zeitangaben ist deshalb wichtig, und sie trägt mit dazu bei, das volle Verständnis des Prophetenwortes zu erlangen.

Der Begriff „Zeit“ bedeutet im prophetischen Sinn die Zeit eines prophetischen Jahres. Alttestamentarisch, vor Mose, erfahren wir, daß der Monat mit 30 Tagen gezählt wurde. Siehe 1. Mos. 7, 11; 7, 24 und 8, 3-4, Konkordante Bibel 1958:

*... im sechs hundertsten Jahre des Lebens Noahs, im zweiten Monat, am sieben und zwanzigsten Tage des Monats. An diesem Tage bersten alle Quellen des großen Unterwasser-Chaos, und die Spalten der Himmel öffnen sich, ...*

*Und hoch ist das Wasser auf der Erde ein hundert und fünfzig Tage.*

*Und es kehren die Wasser zurück von der Erde, sie gehen und kehren zurück. Und es schwinden die Wasser am Ende von hundert und fünfzig Tagen.*

*Und es ruht die Arche im siebenten Monat, am sieben und zwanzigsten Tage des Monats, auf dem Gebirge Ararat.*

Vom siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats bis zum gleichen Tage des siebenten Monats sind es fünf Monate. Diese fünf Monate werden mit 150 Tagen angegeben, das sind je

Monat 30 Tage. Daraus errechnen sich dann bei zwölf Jahresmonaten 360 Tage.

Der König Nebukadnezar von Babel wurde über „sieben Zeiten“, das entspricht sieben Erdenjahren, zu den Tieren des Feldes unter den Tau des Himmels verwiesen, bis er erkannte, daß der **Höchste** Gewalt über die Königreiche der Menschen hat und sie gibt, wem Er will, Dan. 4, 26-31.

Nach „Weissagung und Weltgeschichte“, 1916, Seite 136, bedeutet das Wort Zeit, hebräisch „idan“, Jahr. Der Verfasser bezieht sich dabei auf das „Hebräische Handwörterbuch“ aus dem Jahre 1863 von Gesenius.

Auch in einem prophetischen Tag ist die Zeit von einem Erdenjahr zu sehen. Heranzuziehen sind dazu die Schriftstellen 4. Mos. 14, 27-34 und Hes. 4, 4-6, Luther Bibel:

*... Nach der Zahl der vierzig Tage, in denen ihr das Land erkundet habt - je ein Tag soll ein Jahr gelten - , sollt ihr vierzig Jahre eure Schuld tragen, ...  
... Ich will dir aber die Jahre ihrer Schuld auflegen, für jedes Jahr einen Tag,*

Für das Murren des Volkes wurde diesem nach der Zahl der vierzig Tage, in denen das Land erkundet wurde, **für je einen Tag ein Erdenjahr** als Schuld angerechnet. - Und wie zur Zeit der 40jährigen Wüstenwanderung geschah dies mit Juda durch die Ankündigung Hesekiels.

Zusammenfassend kann nun festgestellt werden:

1. „Eine Zeit“ nach Dan. 4, 26-31 = ein natürliches Erdenjahr; denn Nebukadnezar war „sieben Zeiten“, das sind sieben natürliche Erdenjahre, bei den Tieren des Feldes.

2. Ein prophetischer Tag = ein natürliches Erdenjahr,  
4. Mos. 14, 27-34 u. Hes. 4, 4-6.

3. So ergeben sich auch aus:  
einem prophetischen Tag = 24 prophetische Stunden,  
und diese sind = ein natürliches Erdenjahr,  
das 365 natürliche Erdentage hat.

Somit ist eine prophetische Stunde:

365 natürliche Erdentage geteilt durch 24, was  
umgerechnet ungefähr 15 natürliche Erdentage sind.

4. Ein prophetischer Monat = 30 prophetische Tage.

1. Eine prophetische Zeit = ein prophetisches Jahr mit 360  
prophetischen Tagen oder zwölf prophetischen Monaten,  
was 360 natürlichen Erdenjahren entspricht.

Schlußfolgernd daraus sind:

3 1/2 prophetische Zeiten = 3,5 x 12 =  
42 prophetische Monate = 42 x 30 =  
1260 prophetischen Tage, ..... die =  
1260 Erdenjahren entsprechen.

Dan. 4, 26-31; 7, 25; 12, 7; Offb. 11, 2-3; 12, 6; 14; 13, 5.

Der wahre Sinn aller Worte, wie er von Gott gegeben ist, soll  
genau beachtet werden. Nichts darf hinzugefügt und nichts  
hinweggenommen werden, 5. Mos. 4, 2; 13, 1; Spr. 30, 5-6;  
Offb. 22, 18-19.

## 7. KAPITEL

### **Und ich gewährte aus dem Meer ein wildes Tier aufsteigen, ...**

Das in Offb. 13 gesehene „wilde Tier“, das Papsttum mit weltlich-politischer Macht, ist auch das Weltreich aus Dan. 2, das im Traumbild Nebukadnezar den rechten Fuß aus Eisen und Ton darstellt. Die Kirche verkörpert die kath. bzw. die röm.-kath. Gläubigen. Das weltlich-politische Papsttum herrscht über alle Bewohner seines Weltreiches, über kath. bzw. röm.-kath. Gläubige, Andersgläubige und auch Ungläubige.

In Dan 7, 8; 7, 11 und 7, 24-25 wird abermals auf das „wilde Tier“ hingewiesen. Es ist das fünfte von acht angekündigten Weltreichen, und es ist die Weltmacht mit der längsten Regierungszeit. Nach der abgelaufenen Weltgeschichte begann das 5. Weltreich am 20. 6. 538 und dauerte bis 10. 2. 1798 (Seiten 99 u. 115). In der bevorstehenden Plagenzeit wird es noch einmal nach unterbrochener Herrschaft für kurze Zeit ein Weltreich sein und Macht erlangen, bevor es seinen Untergang erfährt. Es nimmt im Weltgeschehen einen hohen Stellenwert ein. Die Charaktermerkmale des 5. Weltreiches kommen aus allen vier vorangegangenen Weltreichen: 1. Babylon, 2. Medien und Persien, 3. Griechenland und 4. dem Römischen Reich, Offb. 13, 2 (S. 77). Mit dem 4. Weltreich, dem Römischen Reich, in dem der Anfang der päpstlichen Macht, des 5. Weltreiches liegt, war es stark verflochten.

Das „Abgrundtier“, Offb. 17, 8, das 1917 in Rußland wieder aufkam, duldete ab 1917 bzw. ab 1945 die röm.-kath. und die orthodoxe Kirche als das „sitzende Weib“ bis 1989/92, und es verbleibt dort auf dem geschwächten Atheismus in Rußland, bis

zum Beginn der fünften Plage (Seiten 133, 138, 206-208).  
Der abgefallene Protestantismus in Amerika, aus dem das 7. Weltreich („Erdentier“) hervorkommt, ist im Begriff, sich mit der röm.-kath. Kirche zu verbinden.

Vom kleinen Horn aus Dan. 7, 8, das sich zum „wilden Tier aus dem Meer“, Offb. 13, 1, zum 5. Weltreich entwickelte, erfahren wir näheres durch die Propheten Johannes und Daniel:

*Und ich gewahrte aus dem Meer ein wildes Tier aufsteigen, das hatte zehn Hörner und sieben Köpfe und auf seinen Hörnern zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. Und das wilde Tier, das ich gewahrte, war gleich einer Leopardin, und seine Füße wie eines Bären, und sein Maul wie das Maul eines Löwen. Und der Drache gibt ihm seine Macht und seinen Thron und große Vollmacht. Und einer aus seinen Köpfen war als wie zu Tode geschlachtet und es genas von seinem Todesstreich. Und es staunte die ganze Erde hinter dem wilden Tiere her. Und sie beten an vor dem Drachen, da er die Vollmacht gibt dem wilden Tiere. Und sie beten an vor dem wilden Tiere und sagen: „Wer ist dem wilden Tiere gleich?“ und „Wer kann mit ihm streiten?“ Und es ward ihm ein Maul gegeben, das Großes und Lästerungen spricht. Und es ward ihm Vollmacht gegeben, zu tun was es will **zwei und vierzig Monate**.*  
Offb. 13, 1-5, Konkordante Bibel 1964.

*...; er wird drei Könige erniedrigen und vermessene Reden führen, um zu erklären, der Allerhöchste sei beiseitegesetzt; den Heiligen des Allerhöchsten wird er Zersetzung bringen und darauf ausgehen, verordnete Zeiten und das Edikt zu ändern. Sie werden seiner Hand für eine Frist und zwei Fristen und eine halbe Frist preisgegeben.*  
Dan. 7, 24-25, Unausforschlicher Reichtum, Konkordanter Verlag

*Und es öffnet sein Maul zu Lästerungen gegen Gott, zu lästern Seinen Namen und Sein Zelt und die im Himmel zelten. Und es*

*ward ihm gegeben, zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden. Und ihm ward Vollmacht gegeben über jeden Stamm und Volk und Zunge und Nation. Und anbeten werden es alle, die da wohnen auf der Erde, deren Name nicht geschrieben ist in der Rolle des Lebens des Lämmleins, das geschlachtet ist vom Niederwurf der Welt an.*

Offb. 13, 6-8, Konkordante Bibel 1964.

*Hier ist die Weisheit. Wer Denksinn hat, berechne die Zahl des wilden Tieres, denn die Zahl der Menschheit ist es, und ihre Zahl ist sechshundert sechsundsechzig.*

Offb. 13, 18, Konkordante Bibel 1964.

*Und ein anderer, dritter Bote folgt ihnen und sagt mit lauter Stimme: „Wenn jemand anbetet das wilde Tier und sein Bild und annimmt das Merkmal auf seine Stirne oder auf seine Hand, auch er trinkt von dem Weine des Grimmes Gottes, der unvermischt gemengt ist in dem Becher Seines Zornes, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den Augen der heiligen Boten und vor den Augen des Lämmleins.*

Offb. 14, 9-10, Konkordante Bibel 1964.

*Und der fünfte gießt aus seine Schale auf den Thron des wilden Tieres. Und sein Königreich ward verfinstert, und sie zernagten ihre Zungen vor Pein, ...*

Offb. 16, 10, Konkordante Bibel 1964.

*Und es kam einer von den sieben Boten, die da haben die sieben Schalen, und spricht mit mir und sagt: „Herzu! Ich werde dir zeigen das Urteil der Hure, der großen, die da sitzt auf vielen Wassern, mit welcher huren die Könige der Erde und berauscht werden, die die Erde bewohnen, an dem Wein ihrer Hurerei.“ Und er bringt mich fort in eine Wildnis, im Geist. Und ich gewahrte ein Weib, sitzend auf einem scharlachnen wilden Tiere, randvoll von Namen der Lästerung, das hatte sieben Köpfe und zehn Hörner. Und das Weib war umhüllt mit Purpur und Scharlach und vergoldet mit Gold und kostbarem Stein und*

*Perlen und hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, randvoll der Greuel und der unreinen Dinge ihrer Hurerei und der der Erde. Und auf ihrer Stirne ist ein Name geschrieben:*

**Geheimnis:  
Babylon, die Große,  
die Mutter der Huren  
und der Greuel der Erde.**

*Und ich gewährte das Weib berauscht vom Blute der Heiligen und vom Blute der Zeugen Jesu.*

Offb. 17, 1-6-, Konkordante Bibel 1964.

*Und er schreit mit starker Stimme und sagt: „Sie fällt! Sie fällt! Babylon die Große, und ward zur Wohnstätte der Dämonen und zum Kerker jedes unreinen Geistes und zum Käfig jedes unreinen und verhaßten Vogels, da durch den Wein des Grimms ihrer Hurerei gefallen sind alle Nationen. Und die Könige der Erde huren mit ihr, und die Händler der Erde sind reich durch ihrer Üppigkeit Macht.“*

*Und ich höre eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: „Kommt heraus, Mein Volk, aus ihr, auf daß ihr nicht mit teilnehmt an ihren Sünden, und auf daß ihr nicht erhaltet von ihren Plagen; da ihre Sünden bis zum Himmel aneinander haften und Gott ihres Unrechts gedenkt.*

Offb. 18, 2-5, Konkordante Bibel 1964.

Verständlicherweise werden viele Menschen mit dem Sachverhalt der niedergeschriebenen Bibelstellen zunächst nichts anfangen können. Dennoch ist aber klar zu erkennen, daß es sich hierbei um Aussagen handelt, die das „wilde Tier aus dem Meer“ beschreiben, und bei genauerem Studium ist festzustellen, daß diese auch mit der päpstlichen Kirche übereinstimmen. Sie war dem 4. Weltreich Rom bis zu dessen Ende untertan, und aus diesem „Völkermeer“ ging sie hervor.



Bleibt bei allen weiteren Betrachtungen diese wichtige Erkenntnis erhalten, dann werden sich beim Lesen der folgenden Seiten über das „Meerestier“ (Papsttum und seine Kirche) keine Schwierigkeiten ergeben.

Vom zusammenhängenden Sinn her können nicht alle Bibelverse hintereinander gelesen und erklärt werden. Unter diesem Gesichtspunkt werden die fünf nachfolgenden Punkte aufgestellt, und diese sollen zum besseren Verständnis aller auf den Seiten 86-88 aufgeführten Schriftstellen beitragen:

1. Das „wilde Tier aus dem Meer“ kommt aus dem Völkermeer und hat zehn Hörner und sieben Köpfe. Zehn Diademe sind auf seinen Hörnern und auf seinen Köpfen trägt es Namen der Lästerung. Einer Leopardin gleicht es und hat Bärenfüße. Sein Maul ist wie das eines Löwen. Der Drache gibt ihm seine Macht, seinen Thron und große Vollmacht. Drei Könige werden durch dieses erniedrigt. Die ganze Erde bestaunt es, und man betet an vor diesem.
2. Es erhält einen Todesstreich (Schwertwunde), es wird davon geheilt. **Zweiundvierzig prophetische Monate** dauert seine Regierungszeit. Es spricht Lästerungen gegen Gott und wird die Heiligen überwinden. Johannes sah die Hure auf vielen Wassern sitzen, mit der die Könige der Erde huren, von der sie berauscht werden.
3. Es trägt die Erkennungszahl sechshundertsechszig (666) und besitzt ein Merkmal und ein Bild. Es wird sich herausnehmen verordnete Zeiten und das Edikt (amtl. Erlaß von Kaiser oder König bzw. von Gott Vater) zu ändern. Aus dem Becher des Zornes Gottes werden alle trinken, die das Tier und sein Bild anbeten und das Merkmal annehmen.

4. Und er gewährte ein Weib, sitzend auf einem „scharlachnen wilden Tiere“, randvoll von Namen der Lästerung, das hatte sieben Köpfe und zehn Hörner.
5. Auf der Stirn des Weibes ist ein Name geschrieben:

**Geheimnis:  
Babylon, die Große, die Mutter der Huren und  
der Greuel der Erde.**

Der Name Babylon bedeutet laut Konkordanter Bibel, Seite 383, Vermengung, Vermischung. - Die apostolische Lehre wurde von der kath. bzw. der röm.-kath. Kirche durch heidnische Lehren und Menschengebote vermengt und vermischt. Beispielsweise wurden die Sonntagsheiligung und die Kindertaufe eingeführt, und es wird gelehrt, daß die Seele unsterblich und der heilige Geist eine dritte Person sei. - Alle in der Ökumene vereinten Kirchen werden schließlich zu Babylon. Jedermann ist aufgerufen, aus dem Babylon herauszugehen, damit er von der Strafe Gottes, aus den zukünftigen Plagen, befreit ist, Offb. 18, 1-6.

## 1. Es kommt aus dem Meer, ...

In Offb. 13 wird das „wilde Tier aus dem Meer“ als eine Macht beschrieben, die an vielen Wassern sitzt. Diese Wasser sind Völker, Scharen, Nationen und Sprachen, Offb. 17, 15. - Der Abfall vom wahren Glauben Jesu begann bereits in der Apostelzeit. Dieser Glaubensabfall vergrößerte sich und wurde schließlich zur Grundlage für das „Meerestier“.

Das Neue Testament berichtet, daß am Anfang nur die reine Lehre Jesu gepredigt und verbreitet wurde. Christus und Seine Jünger verkündeten diese so, daß zunächst Er 3 1/2 Jahre und danach die Apostel 3 1/2 Jahre an das jüdische Volk sprachen, Dan. 9, 27. Nach den ersten 3 1/2 Jahren wurde Christus auf das Verlangen der Juden durch römische Soldaten gekreuzigt. Auch die weiteren 3 1/2 Jahre brachten für die Juden fast keine Bekehrung, sie verwarfen abermals den Messias und Seine Lehre, Joh. 15, 18-27. Damit erfüllte sich Dan. 9, 27, die sieben Jahre Predigtzeit an die Juden. Nun, 37 Jahre nach der Geburt Jesu, erging Gottes Auftrag an die Apostel:

*Freimütig nun sagen sowohl Paulus als Barnabas: „Notwendig war es, zuerst zu euch das Wort Gottes zu sprechen. Weil ihr es nun aber verstoßet und euch selber nicht würdig achtet des äonischen Lebens, siehe! so wenden wir uns zu den Nationen. ...“*  
Apg. 13, 46-47, Konkordante Bibel 1964.

Wie die Schrift berichtet, war der römische Hauptmann Kornelius einer der ersten aus den Nationen, der den christlichen Glauben annahm, Apg. 10.

Wie bei den Juden und dem ganzen Volk Israel, so war es in der Folgezeit auch bei den Völkern, Scharen, Heiden und Sprachen. Israel und die Juden fielen von der reinen Gotteslehre des Alten

Bundes ab, und sie vermengten diese mit Menschensatzungen und heidnischen Bräuchen.

Unter den Nationen, an die sich die Apostel wandten, geschah unter dem Einfluß Satans dasselbe. Die wahre Lehre Christi wurde vermengt und verändert, indem heidnisches Brauchtum, jüdisches Ritual aus dem Schattengesetz und Menschensatzungen hinzukamen. Schon zur Zeit der Apostel begann man das reine Evangelium durch andere Evangelien zu ersetzen. Die Jünger Jesu sprachen sogar davon, daß dieses auch durch Menschen geschah, die sie als die „Unseren“ bezeichneten:

*Weil wir nun hören, daß etliche, die von uns ausgehen, euch beunruhigen mit Worten und verstören eure Seelen - denen wir keinen Auftrag gegeben -*

Apg. 15, 24, Konkordante Bibel 1964.

Und verwundert schreibt Paulus an die Galater:

*Ich staune, daß ihr Euch also schnell umstellt, hinweg von dem, das euch beruft in Christi Gnade, zu einem andersartigen Evangelium, ...*

Gal. 1, 6-7, Konkordante Bibel 1964.

Ein gutes Beispiel, das den Abfall von der wahren Lehre Jesu schildert, sind die Geschehnisse in Ephesus. Ein Gold- und Silberschmied mit Namen Demetrius, Apg. 19, fertigte zur Ehre der Göttin Diana Silberfiguren, und er erzielte einen guten Gewinn aus seinem Handwerk. Als aber die neue Lehre Jesu, die bekanntlich jeden Kult und Götzendienst verwirft, durch die Apostel auch nach Ephesus kam, erhob sich eine große Unruhe im Volke. Schließlich beruhigte der Kanzler das Volk dadurch, daß er weder den Götzendienst noch die Lehre der Jünger Jesu in Frage stellte. Klugerweise überließ er alle Entscheidungen den Landvögten bzw. dem Gericht.

Gott IEUE verabscheut jeden Götzenkult und Bilderdienst. Die

Vorgänge um das goldene Kalb bestätigen es. - Das Volk Israel erstellte das goldene Kalb, betete vor diesem an und machte es sogar zum Gott Israels. Der Zorn Gottes entbrannte darüber. Er war so groß, daß Er das ganze Volk vernichten wollte, 2. Mos. 32, 1-10. - Ähnliche Bilderverehrungen waren bei den Ur- und Heidenvölkern üblich, wir finden sie bei den danach folgenden Menschengeschlechtern, und sie werden heute noch in verschiedenen „christlichen“ Kirchen praktiziert.

Obwohl im heidnischen Römischen Reich über das Christentum schwere Verfolgungen, Folterungen und Tod kamen, war die Verbreitung der christlichen Lehre nicht aufzuhalten. Der eigentliche Feind verbarg sich vielmehr in der durch Satan herbeigeführten Spaltung der Christgemeinde selbst. Schließlich führte dieser Weg so weit, daß die wahren Diener Gottes, die wahren Nachfolger Jesu, von ihren eigenen vom wahren Glauben abgefallenen Brüdern verfolgt, gefoltert und getötet wurden. Die Weltgeschichte bestätigt, daß der Abfall, die allgemeine katholische Glaubenslehre, im Weltreich Rom, in den sieben gekrönten Köpfen und den zehn ungekrönten Hörnern, Offb. 12, 3, seine Wurzeln hat. Schließlich kam die Zeit, in der aus den zehn ungekrönten Hörnern zehn selbständige Königreiche entstanden, aus denen das „wilde Tier aus dem Meer“ - die päpstliche Macht - emporkam, Offb. 13, 1-3.

Wie schon bekannt (Seiten 79-81), stellen Köpfe und Hörner, mit oder ohne Diademe, die jeweiligen gekrönten oder ungekrönten Regierungsformen dar, die einer Weltmachtsobrigkeit untertan sind. Im Römischen Reich bedeuten die sieben gekrönten Köpfe Ostrom. Es waren die folgenden sieben Staaten mit Lehens- oder Vasallenkönigen:

- |                          |                        |
|--------------------------|------------------------|
| 1. Groß-Armenien         | 5. Kappadokien         |
| 2. Bosporianisches Reich | 6. Syrien/Damaskus     |
| 3. Galatien,             | 7. Judäa z. Zt. Kaiser |
| 4. Paphlagonien          | Augustus               |

Die zehn ungekrönten Hörner versinnbildlichen Westrom; es waren die Nationen:

- |               |              |                            |
|---------------|--------------|----------------------------|
| 1. Italien    | 5. Gallien   | 9. Niederlande             |
| 2. Spanien    | 6. Helvetien | 10. Britanien als letztes, |
| 3. Afrika     | 7. Belgien   | das erst 79 n. Chr. zu     |
| 4. Lusitanien | 8. Friesland | diesem Verbund kam         |

So kann nun erkannt werden, daß das Staatengebilde des Römischen Weltreiches symbolisch das „Meer“ darstellt. Nach Jes. 17, 12-13 und Offb. 17, 15 verkörpert dieses Menschenmeer Völker, Scharen, Heiden, Sprachen und Zungen. Der Abfall vom wahren Christentum begann in diesem „Meer“ (Völkermeer).

Zur Zeit Konstantin (306-337) war der Höhepunkt des Römischen Reiches überschritten, und der Kaiser erkannte, daß der Kirche, obwohl diese die Minderheit bildete, die Zukunft gehöre. Das fallende Reich vor Augen, wurde Konstantin zum Förderer der allgemeinen katholischen Kirche. Im Jahre 313 erließ der Kaiser ein Toleranzedikt, wonach jeder in der Religionsausübung frei sein durfte. Er gab den Kirchen alle eingezogenen Güter unentgeltlich zurück und sorgte auch sonst für das Wohl der katholischen Glaubensgemeinschaft. Die Ermächtigung wurde schließlich so groß, daß nach einem Erlaß des Kaisers der Bischof von Rom über alle Kirchen der Welt zu stellen sei. - (Auch in unseren Tagen bemüht sich das Papsttum um diese Stellung, und die röm.-kath. Kirche wird auch schon wieder als die universale und von der Struktur her die Grenzen und Völker überschreitende Glaubensgemeinschaft gesehen.) -

Im Fortgang der Dinge ernannte Konstantin die kath. Kirche zur Reichskirche im ganzen Römischen Reich. Er wurde als Oberhaupt seines Weltreichs nun auch Oberhaupt der katholischen Kirche, und er erhielt den Beinamen „Der Große“. In dieser Eigenschaft leitete er im Jahre 325 das Konzil zu Nizäa, und durch seine damit verbundenen Entscheidungen „**wuchs er bis an den Fürsten des Heeres**“, und mit ihm begann die Zerstörung des beständigen Rituals:

*Ja, bis zum Fürsten des Heeres erhob er sich, und durch ihn wurde das beständige Ritual gestört und alles, was zur Stätte Seines Heiligtums gehörte, niedergeworfen; ...*  
Dan. 8, 11-12, U. R. Konkordant.

Unter dem beständigen Ritual ist der beständige Dienst Christi im Himmel beim goldenen Altar zu verstehen, Offb. 8, 3-4; Hebr. 7, 26; 8, 1. Dies wurde dadurch gestört, daß Konstantin den Mittlerdienst Christi beim goldenen Altar im Himmel auf irdische Priester übertrug. - Niemals können Päpste, Bischöfe oder Priester der röm.-kath. oder anderer Kirchen Mittler zwischen den Menschen und Gott sein. Sie alle betreiben in ihren sogenannten heiligen Messen weiter nichts als Götzendienst. Die Schrift bestätigt es:

*Denn Einer ist Gott, Einer auch Mittler Gottes und der Menschen, ein Mensch, Christus Jesus, ...*  
1. Tim. 2, 5-6, Konkordante Bibel 1964 (S. 103).

*Und deshalb ist Er eines neuen Bundes Mittler, damit, nachdem ein Tod geschah zur Freilösung der Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des äonischen Losteils mögen erhalten.*  
Hebr. 9, 15, Konkordante Bibel 1964.

„Und der Drache gab ihm seine Kraft...“  
Offb. 13, 2.

Es ist der „feuerrote große Drache“, mit sieben gekrönten Köpfen und zehn ungekrönten Hörnern aus Offb. 12, 3, Konkordante Bibel, der als das Römische Reich bekannt ist (Seiten 93-94), der dem Papsttum seine Kraft und seinen Thron und große Macht gab. **Die abgelaufene Weltgeschichte bestätigt dieses prophetische Wort!**

Des Kaisers kirchenfreundliches Verhalten bedeutete aber nicht, daß er damit die Ablösung der alten heidnischen Religionen beabsichtigte. Im Gegenteil, Heidentum und christliches Gedankengut begleiteten ihn bis zu seinem Tode. Auf dem Sterbebett empfing er die Taufe unter Beibehaltung heidnischer Herrscherattribute und -funktionen.

Unter dem „Gleichgewicht der Kräfte“, der Vermengung und Vermischung des Christentums mit dem Heidentum, des Papsttums auf der einen und des Kaisertums auf der anderen Seite, wuchs die Macht der von Gott abgefallenen Kirche. Durch weiteres Integrieren von Brauchtum und Götzendienst aus der römischen Heidenzeit gewann sie immer mehr Einfluß auf die Völker. So übernahm das Papsttum den Sonntag, den ehrwürdigen Tag der Sonne, der dem römischen Mithraskult geweiht war, und den Kaiser Konstantin am 7. März 321 zum Ruhetag im Römischen Reich benannt hatte.

Die Folge war die allmähliche Absetzung des von Gott gebotenen Ruhetages, des siebenten Tages der Woche, des Sabbattages, durch die kirchlichen Machthaber. - Ähnlich verhält es sich mit dem Weihnachtsfest. Christus ist nicht, wie die Kirchen es lehren, am 25. Dez. geboren. Seine Geburt, so die Schrift, fällt vielmehr in den Frühherbst, und ein genaues Datum wird nicht angegeben. Weiteres dazu aus „Meyers Enzyklopädischem Lexikon“ (1972), Band 22, Seite 34:

*... Kaiser Aurelian (270-275) ließ den „Geburtstag der unbesiegten Sonne“ („dies natalis Solis invicti“) am 25. Dez.*



*feiern; das Christentum hat dieses Datum später für das Fest der Geburt Christi übernommen. ...*

Nach dem Tode Kaiser Konstantin ergaben sich bis zum Ende des Römischen Reiches im Jahre 476 keine Rückschläge für Bischöfe und Päpste. Ihre Macht war so gefestigt, daß von den nachfolgenden Kaisern, die nicht immer die Haltung Konstantins vertraten, das Fundament der Kirche nicht mehr erschüttert werden konnte. - Der Geschichtsverlauf bestätigt, daß das 4. Weltreich, das Römische Weltreich, die Lügner und Anhänger des Abfalls unterstützte und förderte, die sabbathaltenden, götzenfreien und wahren Christen aber verfolgte. In Erhörung ihrer Gebete beschloß Gott den Untergang des 4. Weltreiches:

*Und der vierdte kam / und überwande alle thier die vergangen waren / und hat gewalt über die welt gehabt mit grossem schrecken und den ganzen erdboden mit schändlicher arbeit / und hat so viel zeit die erd eingewohnet mit betrug. Und hast die erd geurtheilet und gerichtet nicht mit drohen. Dann du hast die sanftmüthigen beleydiget / die ruhen und stillen verletzt / du hast lieb gehabt die lügner / und hast deren wohnung / die frucht brachten / zerbrochen / und deren mauren niedergeworffen / die dir keinen schaden gethan haben. Deshalb ist dein unbilligkeit und schmach biß zum höchsten kommen / und dein hoffahrt zum starcken. Und der höchst hat angesehen die hoffärtige zeit / und sihe / sie seynd geendet / und ihre laster seynd erfüllet.*

4. Esra 11, 40-44, Katholische Bibel 1705.

Auch im 7. Kapitel des Prophetenbuches Daniels wird über das Entstehen des „wildes Tieres aus dem Meer“, des 5. Weltreiches, berichtet. Daniel erkannte die Anfänge dieser Weltmacht in einem kleinen Horn, das zwischen den zehn Hörnern (Westrom) hervorbricht. Es ist das „elfte“ Horn, und es wächst über die zehn gekrönten Hörner und reißt drei der vorigen aus:

*... und hatte zehn Hörner. Während ich auf die Hörner achtgab, siehe, da kam ein anderes, ein kleines Horn zwischen ihnen auf; und vor ihm wurden drei der östlichen Hörner zu Fall gebracht. Und siehe, Augen wie die Augen eines Sterblichen waren an diesem Horn, und ein Mund, der vermessene Reden führte. Und mit den Heiligen führte es Krieg.*

Dan. 7, 7-8, U. R. Konkordant.

Die drei durch das Papsttum gefallenen „östlichen Hörner“ standen gegen dieses. Es waren Könige, die der arianischen Glaubenslehre anhängen:

1. König Odoaker (Reich der Heruler) 493 n. Chr.
2. König Gelimer (Reich der Vandalen) 534 n. Chr.
3. König Vitiges (Reich der Ostgoten) 537 n. Chr.

Zu dieser Zeit des Untergangs der arianischen Königreiche bekam das Papsttum im Jahre 533 durch den letzten oströmischen Kaiser in Byzanz, Justinian (527-565), die höchste Autorität in Glaubensentscheidungen zugesprochen. - So zeigt uns der Geschichtsverlauf abermals, daß sich das Prophetenwort erfüllt hat und wie das 5. Weltreich, das „wilde Tier aus dem Meer“, Gestalt annahm und zu einer Weltmacht werden konnte.

In Dan. 7, 24 wird noch einmal über das Emporsteigen des „wildes Tieres aus dem Meer“ berichtet. Daniel sah, daß aus den zehn Hörnern Weststroms (Seite 94), aus einem Königreich, zehn Könige und nach ihnen noch ein weiteres Königreich entstehen werden:

*Die zehn Hörner bedeuten, daß aus einem Königreich zehn Könige erstehen werden; und noch ein anderer wird nach ihnen aufstehen.*

Dan. 7, 24, U. R. Konkordant.

Das Prophetenwort erklärt klar und deutlich den Fortgang der

Dinge, und die Weltgeschichte bestätigt uns, daß nach dem Fall des Römischen Reiches 476 n. Chr. aus Westrom, den zehn ungekrönten Hörnern, zehn selbständige Königreiche hervorkamen. Es waren:

- |              |             |                      |
|--------------|-------------|----------------------|
| 1. Alemannen | 5. Vandalen | 8. Westgoten         |
| 2. Burgunder | 6. Franken  | 9. Britanien/Angels  |
| 3. Sueven    | 7. Friesen  | 10. Heruler/Osteoten |
| 4. Alanen.   |             |                      |

Nach diesen sollte ein weiterer König aufstehen, der Ungeheuerliches gegen Gott und Sein Volk begeht, Dan. 7, 24-26, U. R. Konkordant. - Das war nun das 5. Weltreich aus Dan. 2, 41, und es ist das Papsttum mit weltlich-politischer Macht. - Wie die Weltgeschichte zeigt, dauerte es nur wenige Jahre, bis die Alleinherrschaft des Papsttums, der des „wilden Tieres aus dem Meer“, beginnen sollte. Das dafür entscheidende Ereignis war die Gefangensetzung des Papstes Silverius durch seinen Rivalen Vigilius. -

Vigilius ließ Silverius auf der Insel Ponza elend umkommen. Danach übernahm Vigilius als Alleinherrscher das päpstliche Amt. Die Auflösung der Ämter aller anderen Päpste erfolgte, und Vigilius war nun auch das alleinige Oberhaupt der kath. Kirche. Aus kirchlichen Kreisen und aus der Weltgeschichte geht hervor, daß das am 20. 6. 538 geschah. Hierzu aus „Unsere Zeit im Lichte der Weissagung“ von W. A. Spicer Seite 128:

*„Vom Tode dieses Silverius (sein Tod erfolgte am 20. Junius des 538. Jahres) an berechnen die römisch-katholischen Skribenten die päpstliche Regierung des Vigilius.“ A. Bower, „Unpart. Hist. d. röm. Päpste“, 3. Teil § 276. 277.*

Ab diesem Zeitpunkt war Rom der ständige Sitz aller nachfolgenden Päpste, so daß sich Offb. 13, 2 erfüllen konnte:

*Und der Drache gibt ihm seine Macht und seinen Thron und große Vollmacht.*

Konkordante Bibel 1964.

Nach Offb. 13, 1-2 besitzt das „Meerestier“ Papsttum die Charaktereigenschaften der vier vorangegangenen Weltreiche: Babylon, Medien und Persien, Griechenland und Rom. Über die Zusammenhänge mit dem Römischen Reich wurde schon ausführlich berichtet, und es ist auch bekanntgeworden, wie das Papsttum durch das 4. Weltreich den Thron und die Macht oder die Vollmacht bekam. - So bleibt nur noch zu erklären, welche Eigenschaften der ersten drei Weltreiche auf das Papsttum übergangen, und wie sie durch dieses ausgeübt wurden.

Das 1. Weltreich Babylon wurde nach Dan. 7, 4 mit einer „Löwin mit Geiersflügeln“ verglichen. „Du bist das goldene Haupt“, war die Aussage Daniels an den König von Babel.

Weder vor noch nach Nebukadnezar gab es Könige seinesgleichen. Niemand vor ihm war der König eines Weltreiches, und nach ihm ist kein König zu finden, dem der Herr des Himmels an Macht, Stärke und Ehre gleich viel oder mehr gegeben hat. Der Schrift kann entnommen werden, daß Nebukadnezar in Babel königlich wie ein Löwe herrschte. Er regierte mit kräftiger Stimme. - Das Maul des Papsttums, Offb. 13, 2, Konk. Bibel, ist dem Maul eines Löwen gleichgestellt worden. Es redete große Dinge, und es führte vermessene Reden, Dan. 7, 8, U. R. Konk.. Diese großen Worte aus dem Maul des Papsttums wurden und werden immer noch bei Bannflüchen und auf den Konzilen oder Kirchenversammlungen ausgesprochen.

Das 2. Weltreich Medien und Persien sieht Daniel symbolisch gleich einer „Bärin“, Dan. 7, 5, U. R. Konk.. Kennzeichnend für einen Bären ist sein schwerfällig hinkender Gang und die

Schlagkraft seiner Tatzen. In Daniel 8, 20 werden Medien und Persien auch als ein „Widder mit zwei Hörnern“ dargestellt, wobei die beiden Hörner Medien und Persien verkörpern. Die Weltreichskönige dieser zwei Reiche waren einmal Meder und zum anderen Male Perser. Wie ein Bär „hinkten“ die Regierungen dieses Weltreichs von „einem Fuß“ (Medien) zum „anderen Fuß“ (Persien), und wie der Bär mit seinen schweren Tatzen schlagkräftig seine Gegner erlegt, so geschah dies im Weltreich Medien-Persien durch die jeweiligen Regenten. - Die Füße des Papsttums (5. Weltreich), des „wildes Tieres aus dem Meer“, werden nach Offb. 13, 2 als die, gleich denen eines Bären bezeichnet. Die Weltgeschichte bestätigt uns diesen Vergleich. - Wie die Könige von Medien und Persien in ihren Regierungen von einem Reich zum anderen „hinkten“, so „hinkt“ das Papsttum in seinen Glaubenslehrsätzen vom Christentum zum Heidentum und umgekehrt. Gleich Medien-Persien vernichtete es mit der Schlagkraft seiner „Tatzen“, der Regenten seiner untertänigen Staaten, seine Gegner.

Von dem 3. Weltreich Griechenland, versinnbildlicht durch eine „vierflügelige Leopardin mit vier Köpfen“, Dan. 7, 6, U. R. K., wissen wir, daß zunächst König Alexander der Große das Reich regierte, Dan. 8, 21-22. Erst nach seinem Tode, 323 v. Chr., zerfiel das Königreich Griechenland in vier selbständige Königreiche: Griechenland, Syrisches Reich, Ägypten und Pergamos. Sie alle entstanden durch die im Jahre 280 v. Chr. durchgeführte Landaufteilung. Diese Staaten stellen bei dem Parder mit vier Flügeln und vier Köpfen die Köpfe dar, und sie waren es auch, die bis 168 v. Chr. das 3. Weltreich bildeten. Mit Blitzesschnelle, die Schnelligkeit verkörpern die vier Flügel, und katzenähnlicher List eines Parders, besiegten die vier Generäle, die Nachfolger Alexanders, die Anwärter auf den Königsthron. - Aus der Gleichstellung des „Meerestieres“, des Papsttums, mit

einer Leopardin, Offb. 13, 2 Konkordante Bibel, und seinem tatsächlichen Verhalten ist zu erkennen, daß diesem auch die Eigenschaften eines Parden zu eigen sind. Das Papsttum ging stets mit List und Behendigkeit vor, und mit Schnelligkeit fällte es seine Entscheidungen, wodurch die Widersacher und wahren Gläubigen vernichtet wurden. Als Beweis dafür stehen die Greuelthaten des Papsttums aus dem Mittelalter.

Die Prophetie wird - wie so häufig - erst durch den Ablauf der Weltgeschichte bestätigt. Ein Beispiel dafür sind auch die geschilderten vier Gleichnisse nach Offb. 13, 1-2.

Der Grund dafür, daß sich die vier Charakterzüge der vier vergangenen Weltreiche in dem 5. Weltreich Papsttum erfüllen konnten, liegt in den schrecklichen, gottesfeindlichen Handlungen dieser religiösen, weltlich-politischen Macht.

Kennzeichnend für sie ist der Abfall von der Lehre Jesu und das Nichthalten der Gebote Gottes. Die Überheblichkeit der dreifach gekrönten Päpste gipfelte schließlich darin, daß alle, die dem „König des Himmels, der Erde und des Fegefeuers“ keine Anbetung und Ehre erwiesen, den Inquisitionsgerichten ausgeliefert wurden. - Folterung und Tod im Namen des Kreuzes waren das Ende! - Die dreifache Krönung bedeutete das „Gleichsein“ mit Gott. Wenn auch die Papstkrone heute nicht mehr bei öffentlichen Anlässen in Erscheinung tritt, Papst Johannes XXIII. war der vorletzte Papst, der mit der Tiara gekrönt wurde, sein 1963 gewählter Nachfolger Papst Paul VI. legte die Tiara nieder, so bleiben aber papsteigene und nur auf die päpstliche Macht zu beziehende Merkmale mit ihr verbunden. Z. B. wird auch heute noch der Papst von seiner Kirche als „Stellvertreter Christi“ und „Heiliger Vater“ verehrt. Er läßt sich so ansprechen, man kniet vor ihm nieder, und ohne Widerspruch nimmt er alles entgegen, was nur Gott allein zu-steht. Dazu sagt die Schrift:

*Ihr aber solltet nicht „Rabbi“ geheißen werden; denn Einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder. Und ihr solltet keinen von euch auf Erden „Vater“ heißen, denn Einer ist Euer Vater, der himmlische ..*

Matth. 23, 8-10, Konkordante Bibel 1964.

*Denn Einer ist Gott, Einer auch Mittler Gottes und der Menschen, ein Mensch, Christus Jesus, ...*

1. Tim. 2, 5-6, Konkordante Bibel 1964 (S. 95).

*Als es aber geschah, daß Petrus hineinkam, kam ihm Kornelius entgegen und ihm zu Füßen fallend, betete er an. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: „Stehe auf! Auch ich selbst bin ein Mensch!“*

Apk. 10, 25-26, Konkordante Bibel 1964.

Gewaltige und ungerechtfertigte Gegensätze ergeben sich wenn wir diese Schriftstellen mit dem Auftreten, der Lebensweise und der geistlichen Haltung der selbsternannten „Stellvertreter Christi“, der sogenannten Nachfolger Petrus, betrachten. Jesus Christus, der bedeutendste Mensch, als Menschen- und Gottessohn, war von bescheidener Art. Er wurde verachtet. Reitend auf einem Eselsfüllen zog Er nach Jerusalem, Joh. 12, 15. Er vertraute allein auf Gott Vater. - Sein „Stellvertreter“ aber, der Papst, lebt mit seiner röm.-kath. Kirche in einem unvorstellbaren Reichtum. Er vertraut auf gepanzerte Fahrzeuge und Leibwächter. Die ganze Welt verneigt sich vor ihm, obwohl er und seine Kirche Götzendienst und Gotteslästerung betreiben. Das Gotteswort entlarvt die Päpste und ihre Titel, die sie sich selbst zulegten, ja, es entblößt die ganze Obrigkeit der röm.-kath. Kirche:

*Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, nicht ist ein Sklave größer als sein Herr, noch ein Apostel größer als der, der ihn sendet.*

Joh. 13, 16, Konkordante Bibel 1964.

Gott IEUE, der Allwissende, ließ die Zusammenhänge zwischen den ersten fünf Weltreichen durch seine Propheten Daniel, Esra und Johannes niederschreiben, und es ist der Wille Gottes, den Menschen alles zu offenbaren, damit Seine Schöpfung die Wahrheit erkennen kann.

Diese Betrachtung über den „Drachen“ bzw. den „feuerroten großen Drachen“ und das „wilde Tier aus dem Meer“ läßt einwandfrei erkennen, daß es sich hierbei um zwei verschiedene, unabhängig voneinander bestehende Machtblöcke handelt. Jedes der beiden „Tiere“ hat zu einer anderen Zeitperiode geherrscht und seine Macht ausgeübt, so daß das „fünfte Tier“ nicht gleichzeitig auch das „vierte Tier“ sein kann. Dennoch wird oftmals fälschlich behauptet, beide seien das Weltreich Rom. Eines der beiden „Tiere“ wäre der römische Senat und das andere das römische Kaisertum. Bei der genauen Überprüfung ergibt sich aber, daß dies nicht zutrifft; denn weder die gekrönten noch die ungekrönten Köpfe oder Hörner des „Drachen“ bzw. des „Meerestieres“, können in den beiden Machtbereichen des Römischen Reiches, Senat und Kaisertum, untergebracht werden. Auch bei dem Vergleich der Lebenszeiten, beim Weltreich Rom mit 644 Jahren und bei der Weltmacht Papsttum mit 1260 Jahren, ergibt sich keine Übereinstimmung. Allein die abgelaufene Weltgeschichte in der Zeit von 168 v. bis 476 n. Chr. bestätigt die Richtigkeit, daß die sieben gekrönten Köpfe und die zehn ungekrönten Hörner des „feuerroten großen Drachen“ nur die Staaten des heidnischen Weltreiches Rom versinnbildlichen. Die zehn gekrönten Hörner des „wildes Tieres aus dem Meer“ hingegen symbolisieren andere Staaten, nämlich die, die dem Papsttum mit weltlich-politischer Macht auf dem Höhepunkt seiner Herrschaft (Seite 112), in der Zeit von 1198 bis zur Reformation, untertan waren. - Die sieben Köpfe des „Meerestieres“ sind noch zukünftig. Es sind



die Staaten, die dem Papsttum ab dem Ende der Gnadenzeit und bis zum Ende der fünften Plage für **vier Monate und zehn Tage** unterstehen, bevor es die endgültige Verdammnis ereilt (Seiten 180-181 und 207-208).

Es ist allein Satan, der Teufel, der sich dieser beiden Mächte bedient hat und der durch das Papsttum auch heute noch wirkt. Gott IEUE läßt uns durch Seinen Propheten Johannes wissen, daß das Römische Reich einem „feuerroten großen Drachen“ gleichzustellen ist, Offb. 12, 3. Dieses Weltreich hat seine Macht, seinen Thron und Kraft an das „wilde Tier aus dem Meer“, an das Papsttum, den Vatikan, übertragen, Offb. 13, 2!

Die Gleichstellung Satans mit dem „Drachen“ finden wir in Offb. 20, 2, Konkordante Bibel:

*Und er faßt den Drachen, die uralte Schlange, die da ist der Widerwinker und der Satan, ...*

Das Bemerkenswerte dieser Betrachtung ist, daß Satan nicht nur durch einzelne von Gott abgefallene Menschen wirkt. Er bemächtigt sich vielmehr ganzer Weltreiche und deren Obrigkeiten, ja, er spricht sogar durch die sogenannten christlichen Kirchen.

### **3. Es erhält einen Todesstreich (Schwertwunde), ...**

Das prophetische Wort macht über die Zeitdauer des „wilden Tieres aus dem Meer“ zwei Vorhersagen: Einmal sieht der Prophet Johannes, daß die Lebenszeit dieses „Tieres“ 42 prophetische Monate = 1260 prophetische Tage = 1260 Erdenjahre beträgt, Offb. 13, 5; 11, 2-3; 12, 6; 12, 14; Dan. 7, 25; 12, 7, und zum anderen Male, daß einer aus seinen Köpfen war als wie zu Tode geschlachtet, und es genas von seinem Todesstreich. D. h., daß die 1260 Jahre Lebenszeit des „wilden Tieres aus dem Meer“ unterbrochen sind, Offb. 13, 3. Mit der Erfüllung dieser Prophetie setzt Gott IEUE der Schreckensmacht Papsttum dann ein unwiderrufliches Ende. Die totale Vernichtung des „Meerestieres“ in der fünften Plage, Offb. 16, 10, wird zugleich das Ende der 1260 Erdenjahre sein, in der das Papsttum religiöse und weltlich-politische Macht ausübte.

Wie schon aufgezeichnet, erlangte das Papsttum die Alleinherrschaft am 20. Juni 538 (Seiten 85, 94-99). Völker und Nationen waren ihm untertan, Könige und Kaiser beugten sich vor ihm. Verfolgungen der wahren Gläubigen, Gefangennahmen, Folterungen, Inquisitionsgerichte, Scheiterhaufen, Ablaßgeschäfte, Morde und Kriegszüge im Namen des Kreuzes wurden vom Papsttum angeordnet oder geduldet. Die Geschichtsbücher sind voll von diesen Schreckenstaten, und sie berichten über das vergossene Blut unschuldiger Menschen. Mit welcher Hinterhältigkeit und Brutalität die Päpste und ihre Helfer, die von dem „feuerroten großen Drachen“, dem 4. Weltreich Rom, erhaltene Macht in schändlicher Weise mißbrauchten, soll hier in zwei Ausschnitten aus der Christlichen Kirchengeschichte, aus dem Jahre 1882, Seiten 130-131 und 156, vom Calwer Verlagsverein wiedergegeben werden:

... Als solcher Nachfolger Petri und Statthalter Christi forderte er von Kaisern und Königen Gehorsam, denn Ungehorsam ist Abgötterei; und sprach sich das Recht zu, einem jeden seine Besitzungen zu geben und zu nehmen. Somit erklärte er sich zum obersten Herrn und Richter des ganzen Erdbodens in geistlichen und weltlichen Dingen (Papst Gregor VII. 1073-1085). Gregor war nicht der Mann, der sich mit leeren Großsprechereien begnügt hätte; er wußte seine gewaltigen Ansprüche geltend zu machen. Der hochfahrende deutsche König Heinrich IV., der diese Ansprüche nicht anerkennen wollte, geriet in einen ernstlichen Streit mit ihm, und zog den Kürzeren. Zuerst entsetzte er den Papst, weil der Gottes Ordnung breche, und rief ihm zu: Steige herab vom angemäßigten apostolischen Stuhl (1076)! Dafür that ihn der Papst in den Bann, ja er sprach alle Unterthanen des Königs von ihrem Gehorsam gegen ihn frei, und forderte die deutschen Fürsten auf, einen neuen König zu wählen, falls Heinrich sich nicht bekehre. Und wirklich war die abergläubische Furcht vor Rom schon so tief eingewurzelt, daß die Fürsten Miene machten, dieser Aufforderung zu gehorchen. Heinrich sah ein, daß, wenn er König bleiben wollte, nichts für ihn übrig sei, als daß er dem Papst sich insgeheim unterwerfe. Er eilte also im Winter über die Alpen und bat Gregor, der sich damals auf dem Schlosse Canossa aufhielt, um Lossprechung vom Bann. Dieser ließ ihn drei Tage lang in der Kleidung eines Büßenden, in härenem Hemd und mit bloßen Füßen, es war der strenge Januar 1077, im Hofe stehen, und erst am vierten Tage durfte der Weinende vor ihm knieen und ward vom Banne losgesprochen. Der König kam wieder auf, doch ward nicht Friede bis zu seinem Tode(1106).

... Dagegen setzte nun die Kirche auf einer Synode zu Toulouse 1229 fest, wie man das Wiederaufkommen und die Verbreitung von Irrlehren verhüten müsse. Und weil die Bischöfe sich in ihrer Verfolgung lässig zeigten, stiftete Gregor IX. besondere Inquisitionsgerichte, die er in die Hände des Dominikanerordens

*legte 1232. Diese spürten fortan als domini canes (des Herrn Hunde) die Ketzer aus und hatten unbeschränkte Vollmacht, jeden Verdächtigen einzuziehen, auch ohne Kläger und Zeugen zu verhören, und durch Folter Bekenntnisse zu erpressen. Widerrufende wurden meist zu ewigem Gefängnis verurteilt, Hartnäckige dem weltlichen Gericht zum Feuertode übergeben. Die Häuser der Unglücklichen wurden niedergerissen, ihre Güter eingezogen. Die Übersetzung der Bibel in die Volkssprachen und das Lesen solcher Bücher wurde gleichfalls 1229 verboten.*

Zu den Dominikanern gesellten sich die Franziskaner. Schließlich kamen die Jesuiten (Gesellschaft Jesu, lat. Societas Jesu, Abk. SJ) hinzu. Ignatius, der 1534 in Paris den Jesuitenorden gründete, veranlaßte, daß er und seine Gefährten dem unmittelbaren Dienst des Papstes unterstellt wurden. So wirkten die Jesuiten u. a. auch als Hauptbeteiligte an dem Inquisitionsgericht in Lissabon. Sie waren die päpstliche Stütze in der Inquisition. Am 1. November 1755, Allerheiligen, wurde Lissabon, die damalige Welthandelsstadt mit ca. 150000 Einwohnern, durch ein großes Erdbeben zerstört (Seite 66). Die große Tragik bei diesem Geschehen lag darin, daß an diesem röm.-kath. Feiertag die Kirchen überfüllt waren, und, wie überliefert wird, brachen diese und die Klöster zusammen und begruben die nichtsahnenden Menschen. Fast alle öffentlichen Gebäude und das dortige Inquisitionsgericht der Jesuiten wurden völlig zerstört. Der Herr des Himmels setzte damit dem Schrecken der Inquisition ein Ende. An jenem Unglück und den Folgen sollen etwa 90000 Menschen umgekommen sein, Matth. 24, 22.

Der englische Schriftsteller James Parton sagte darüber:

*"Das Lissaboner Erdbeben vom 1. November 1755 scheint den Theologen sowohl als den Philosophen einen schweren Schlag versetzt zu haben. ... 20 Minuten vor 10 Uhr an jenem Morgen stand Lissabon sicher und herrlich da, eine der malerischsten*

*und stolzesten Städte der Welt - eine Stadt mit der großartigsten Anfurt, gerade dort gelegen, wo alle Umstände einstimmig zu den Erbauern gesagt zu haben schienen: Baue hier! In sechs Minuten lag die Stadt in Trümmern. Die halbe Welt fühlte die Erschütterung. Wie wir aus den Briefen und Denkschriften jener Zeit ersehen, gingen für viele Wochen in den entfernten Teilen Europas die Leute erschreckt zu Bett, und sie waren am Morgen erleichtert, als sie sahen, daß sie dem Schicksal Lissabons um eine weitere Nacht entgangen waren". -*

"Life of Voltaire," Bd. 2, S. 208. 209. -

Nach dem Beben zu Lissabon geriet der Jesuitenorden in kirchliche und weltliche Anfechtungen. Das Mißfallen an diesem Orden und seinen Greueln wuchs, und es wurde so groß, daß sich Papst Klemens XIV. schließlich gezwungen sah, den Orden 1773 aufzulösen. Eine päpstliche Entscheidung hob das Verbot jedoch 1814 wieder auf („Meyers Lexikon“ u. „Prophetischer Ausblick auf Zeit und Ewigkeit“ v. L. R. Conradi 1919).

In Matth. 24, 7 sagt Christus, daß Erdbeben seiner Wiederkunft vorangehen werden. Die Beobachtungen bestätigen diese Ankündigung, und es ist bekannt, daß tatsächlich in der letzten Zeit die Zahl wie auch die Stärke der Erdbeben zugenommen haben. Bisher einmalig scheint jedoch die Tatsache zu sein, daß die Erschütterung des Bebens zu Lissabon auf der halben Welt zu spüren war und die Menschen in diesem weiten Umkreis in Schrecken versetzt wurden. Für den Großteil der Menschheit ist das längst vergangene und vergessene Zeitgeschehen. - Anders dagegen sehen es die wahren Diener Gottes. **Diese wissen heute, daß das große Erdbeben von Lissabon am 1. Nov. 1755 identisch ist mit dem in Offb. 6, 12-13 angekündigten "großen Beben" und daß dieses eines der vier dort angekündigten Endzeitereignisse ist.**

Eine der größten Betrügereien, welche unter dem Schutz des Papsttums durch seine röm.-kath. Kirche vollbracht wurde, war das Ablassgeschäft. Die Unkenntnis im biblischen Wort und vor allem die Angst der Menschen vor Verfolgung, Gefangennahme, Folter, Mord und Scheiterhaufen war es wohl, die sie zu den Geldeintreibern der Bischöfe und Päpste eilen ließ, um dort ihr Scherflein zu geben. - Das war dann auch für den Augustinermönch Dr. Martin Luther der Anlaß, an die Öffentlichkeit zu gehen, das Volk aufzuklären und zum Widerstand gegen die Greuelthaten der röm.-kath. Kirche aufzurufen. Luther leitete so die Reformation in Deutschland ein und erhielt Unterstützung durch den Kurfürsten von Sachsen, Friedrich III. - Hierzu aus Calwers Kirchengeschichte, Seiten 188-189:

*... Damals wurde der päpstliche Ablasskram durch den Erzbischof von Mainz, dem der halbe Ertrag zufiel, auf den höchsten Schwung gebracht. Ein marktschreierischer Dominikanermönch, Johann Tetzel, zog umher, der die vier Gnaden des Ablasses aufs Unverschämteste anpries. Wer ihm Geld gab, dem verkaufte er einen Ablassbrief oder eine schriftliche Versicherung der Sündenvergebung für Lebende oder Verstorbene; das blinde Volk ließ sich von ihm auf alle Weise bethören. Vernünftige Leute sahen diese Greuel wohl ein; aber nur wenige wagten sich laut darüber zu äußern, weil Tetzel unter dem Schutz des prachtliebenden Papstes Leo X. (1513-21) stand, der zum Bau seiner Peterskirche und zu seinen Vergnügungen viel Geld brauchte. ... In Köln predigte ein Franziskaner. "O ihr gläubigen Seelen, ich will euch ein neues Wunderding sagen: wenn jetzt einer von euch einen halben Goldgulden hat, so kann er durch diesen Ablass das Himmelreich erlangen! wer aber nichts hat, der muß des Teufels sein. Ist es nicht etwas Neues, daß man ohne Geld nicht selig werden kann?" Führen dann die Geldwagen über die Alpen, so lachten die Italiener: Seht da, die Sünden der Deutschen! ...*

Nicht nur im offenen Streit erledigte das Papsttum seine Gegner. Als ein Beispiel für die List und Hinterhältigkeit dieser fünften Weltmacht sei hier die **Pariser Bluthochzeit in der Bartholomäusnacht** vom 23. auf den 24. Aug. 1572 angeführt. Es wird berichtet, daß damals mehr als 70000 Opfer zu beklagen waren. Anlässlich der Hochzeit Heinrichs v. Navarra mit Margarete v. Valois versammelten sich die Anführer des hugenottischen Adels mit tausenden von Gleichgesinnten und wurden aus dem Hinterhalt ermordet. Ausgelöst wurde dieses Gemetzel durch die Königin-Mutter, die ihren Sohn, Karl IX., dazu ermunterte und ihm die Zustimmung abverlangte. Der alleinige Grund dafür war die Ausbreitung der aus der Schweiz kommenden Calvinisten, die dadurch die Katholiken verdrängten. (Calvin war der Reformator der Schweiz.) Die Calvinisten wurden in Frankreich Hugenotten genannt, was soviel wie Eidgenossen bedeutet. Als die Nachricht von dem „Sieg“ über die Hugenotten nach Rom zu Papst Gregor XIII. gelangte, wurden aus Freude darüber die Kanonen gelöst, Denkmünzen geschlagen und eine feierliche Prozession gehalten.

Die Geschehnisse um die Bartholomäusnacht belegen auf eindrucksvolle Weise, wie sich das Papsttum eines seiner gekrönten Hörner bedient, um seine Gegner zu beseitigen, Offb. 13, 1. Das dem Papsttum untertänige Frankreich, unter seinem König Karl IX., war in diesem besonders tragischen Fall das Werkzeug des „wilden Tieres aus dem Meer“.

Frankreich war es auch, das, schon vor Beginn der Macht des „Meerestieres“, des Papstes Vigilius, zum ersten Horn der 5. Weltmacht wurde. Der damalige Frankenkönig Chlodwig I. gelobte in einer Schlacht gegen die Alemannen im Jahre 496, daß er sich, wenn er diese gewönne, taufen lassen wolle. Chlodwig siegte, und Frankreich wurde unter ihm das erste unter

den zehn gekrönten Hörnern nach Offb. 13, 1. - Durch Gebiets- und Namensänderungen in den verbliebenen heidnischen Staaten (siehe Seiten 94 u. 99) entstanden neun weitere, dem Papsttum untertänige Königreiche, neun weitere gekrönte Hörner. Diese insgesamt zehn röm.-kath. Königreiche, die zur Zeit des Höhepunktes des 5. Weltreiches, zur Zeit des Papstes Innocenz III. (1198-1216), bestanden, waren:

1. Frankreich	(Chlodwig I.)	im Jahre 496
2. England	(Egbert v. Wessex)	im Jahre 827
3. Bayern	(Ludwig)	im Jahre 843
4. Mähren/Böhmen	(Wenceslaus)	886-929
5. Polen	(Miecislaw)	im Jahre 966
6. Ungarn	(Stephan d. Hl.)	997-1038
7. Dänemark/Norwegen	(Kanut d. G.)	1016-1035
8. Arragonien	(Ramiro)	1035-1063
9. Kastilien	(Ferdinand I.)	1037-1067
10. Neapel	(Rogers II.)	1130-1154

Stufenweise gelangte das Papsttum auf den Höhepunkt seiner weltlich-politischen Oberherrschaft. Nachdem diese erreicht war, herrschte es über zehn Staaten. Die zehn röm.-kath. Könige erkannten den Papst als ihr Oberhaupt an, oder sie mußten ihn, wie im Fall Heinrich IV., als solches anerkennen (Seite 107).

Papst Innocenz III. verschaffte dem Grundsatz Geltung, daß die Kirche über dem Staat, das „geistliche Oberhaupt“ über dem weltlichen stehe. Was Gregor VII. mit der ganzen Energie seines Charakters zu begründen suchte, das erlangte die Kirche durch Innocenz III. und seine gleichgesinnten Nachfolger (Weber Weltgeschichte 1. Bd. S. 726-728).

Nachdem die päpstliche Macht auf ihrem Höhepunkt angelangt war, hielt sie sich über zehn Königreiche bis zur Zeit der Refor-



mation. Durch weitere Gebiets- und Namenskorrekturen entstanden unter König Alfons I. 1139 Portugal und unter König Ferdinand II. 1480 Spanien. Die zuletzt dem Papsttum untertänigen zehn röm.-kath. Königreiche waren:

- |               |             |
|---------------|-------------|
| 1. Frankreich | 6. Ungarn   |
| 2. England    | 7. Dänemark |
| 3. Bayern     | 8. Neapel   |
| 4. Böhmen     | 9. Portugal |
| 5. Polen      | 10. Spanien |

Der Stolz und die Überheblichkeit der Päpste dauerte nun nicht mehr lange. In Folge der evangelisch-protestantischen Reformation und aus anderen Gründen verlor das Papsttum drei seiner Reiche:

Georg Podiebrad (1458-1471), der zum König gewählt und vom Papst in der Hoffnung bestätigt wurde, daß er das abfallende Böhmen zum Katholizismus zurückführen werde, blieb ein eifriger Gegner des Papsttums.

Heinrich VIII. (1509-1547) löste England von Rom und gründete die anglikanische Kirche, die bis auf den heutigen Tag stets einen englischen König (Königin) als ihr Oberhaupt hat.

Friedrich I. (1523-1533), ein Verwandter des sächsischen Fürstenhauses, gewährte der Reformation freien Einzug in Dänemark.

Bis zur französischen Revolution 1789 bestand das 5. Weltreich Papsttum nun nur noch aus den verbliebenen sieben Königreichen:

- |               |           |             |            |
|---------------|-----------|-------------|------------|
| 1. Frankreich | 3. Polen  | 5. Neapel   | 7. Spanien |
| 2. Bayern     | 4. Ungarn | 6. Portugal |            |

Mit den Ereignissen der französischen Revolution nahte für das

Papsttum der Zeitpunkt des Todesstreichs, Offb. 13, 3, Konkordante Bibel 1964. - Durch den Sturz des französischen Königs am 10. Aug. 1792 fiel auch das röm.-kath. Königreich Frankreich. Am 20. Sept. 1792 entstand das republikanische Frankreich unter der Herrschaft des Nationalkonvents. König Ludwig XVI. wurde am 21. Jan. 1793 hingerichtet.

Das „Tier aus dem Abgrund“ stieg durch die französische Revolution im Jahre 1792 in Frankreich auf, in einem der sieben dem Papsttum noch verbliebenen Königreiche. So verbreitete sich zu dieser Zeit der Atheismus in diesem Lande, es entstieg das „scharlachne wilde Tier“, das „Tier aus dem Abgrund“, und Frankreich blieb bis zum Jahr 1804 atheistisch. Auch hier ergibt sich eine völlige Übereinstimmung mit der Schrift, Offb. 17, 8; (17, 11), Konk. Bibel 1964:

*Das wilde Tier, das du gewahrtest, war und ist nicht ...*

In Frankreich war „es“, und „es“ ist nicht mehr dort seit 1804! (Die weiteren Prophetenworte aus Offb. 17, 8, „und schickt sich an, heraufzusteigen aus dem Abgrund“, erfüllten sich 1917 durch den emporgekommenen Atheismus in Rußland (S. 135).

Das „Abgrundtier“ ist das 6. Weltreich. Es leugnet die Gottheit, verwirft Christus, und es überhebt sich über alles, was Gott heißt.

So war nun auch Frankreich für das Papsttum verloren.

Durch die Aufteilung Polens Ende des 18. Jh. zwischen Rußland, Preußen und Österreich wurde Stanislaus II. im August 1795 zum Rücktritt gezwungen, was für das Papsttum einen weiteren Verlust bedeutete. Nur noch fünf der ursprünglich zehn röm.-kath. Königreiche verblieben der päpstlichen Macht:

1. Bayern 2. Ungarn 3. Portugal 4. Spanien 5. Neapel.

Das neue Gedankengut des republikanischen Frankreichs sollte sich aber auch unmittelbar in dem Kirchenstaat auswirken. Im Winter 1797 bildeten sich in Rom und anderen Gebieten Neapels republikanische Bewegungen, welche den damaligen Papst Pius VI. in große Bedrängnis brachten. Am 10. Febr. 1798, an diesem entscheidenden Tag, wurde auf dem römischen Forum ein Freiheitsbaum errichtet und dem Papst die weltlich-politische Gewalt entzogen. Pius VI. geriet in französische Gefangenschaft, man brachte ihn nach Frankreich, wo er als Gefangener in Valencia am 29. Aug. 1799 starb. Damit erfüllte sich die Prophetie nach Offb. 13, 3 Konkordante Bibel 1964:

*... einer aus seinen Köpfen war als wie zu Tode geschlachtet ...*

Das „Abgrundtier“ erteilte dem Papsttum „Meerestier“ am 10. Febr. 1798 die „Schwertwunde“ (nicht aber der röm.-kath. Kirche). Weder Pius VI. noch die anderen gewählten Päpste erhielten bis zum 11. Febr. 1929 die politische Oberherrschaft wieder. Sie alle waren nur Oberhäupter der röm.-kath. Kirche.

Vom 20. Juni 538 bis zum 10. Febr. 1798 ist die Lebenszeit des „wilden Tieres aus dem Meer“ von 1260 Erdenjahren noch nicht erfüllt. Es fehlen dazu noch vier Monate und zehn Tage. Diese Zeit steht noch aus, sie muß sich noch erfüllen. Das wird geschehen, wenn die „Schwertwunde“ wieder völlig geheilt ist. Es ist die Zeit, in der das Papsttum wieder mit religiöser und weltlich-politischer Macht über sieben ungekrönte Häupter herrschen wird. - Der „Heilungsprozeß“ der „Schwertwunde“ des Papsttums begann am 11. Febr. 1929. An diesem Tag wurde zwischen Benito Mussolini und dem Vatikan durch die Lateranverträge vereinbart, daß der Papst endgültig auf Rom und den Kirchenstaat verzichtet. Als Ersatz dafür bekommt er die völlige Unabhängigkeit in der Stadt des Vatikans, in dem Vatikanstaat, in dem der Papst auch wieder weltlich-politische und

religiöse Macht ausüben kann. Dieser Vatikanstaat ist nun das erste von den sieben Häuptern, die Namen der Lästerung tragen, Offb. 13, 1.

Der Vatikanstaat bildet den Grund für die weiteren sechs Häupter. Wenn die Siebenzahl erreicht ist, wird auch die „Heilung“ der „Schwertwunde“ vollkommen sein. Das Papsttum wird dann in diesen Staaten, über den Restzeitraum von vier Monaten und zehn Tagen, wieder weltlich-politische und religiöse Macht ausüben. Danach hat Gott IEUE für die Schreckensmacht Papsttum das Ende, den endgültigen Untergang bestimmt, Offb. 16, 10.

Sehr deutlich ist die Parallele erkennbar, die sich bei der Machtergreifung des Papsttums in der ersten und zweiten Phase ergibt. Die Schrift prophezeit, daß der „heidnische Drache“ dem „Meerestier“ die Macht überträgt. - Wie wir wissen, war es im ersten Fall der „Drache“ des vom Heidentum geprägten Römischen Reiches, und im zweiten Fall war es der „heidnischfaschistische Drache“, der durch die Regierungsform des Staatsmannes Benito Mussolini entstand.

Wie es die Welt in der letzten Zeit erlebt, sind der Papst und seine röm.-kath. Kirche wieder sehr bemüht, ihre Machtbereiche weiter auszubauen und diese zu festigen. Sei es, daß der Papst das Oberhaupt der Ökumene, dem Zusammenschluß aller Kirchen und christlichen Gemeinschaften, sein möchte, oder, daß der Papst und seine Kirche sich im politischen Bereich wieder zu Wort melden und gehört werden wollen. Das alles sind Anzeichen dafür, daß sich der „Heilungsprozeß“ der päpstlichen „Schwertwunde“ fortsetzt und in absehbarer Zeit vollzogen sein wird.

Bevor aber die „Schwertwunde“ des Papsttums anfang zu heilen

und völlig heil sein wird und die einjährige Plagenzeit folgt, mußte bzw. muß sich noch die Prophetie aus Offb. 17, 1-2; 17, 10 und die über die sieben ungekrönten Häupter aus Offb. 13, 1 erfüllen.

*Und es kam einer von den sieben Boten, die da haben die sieben Schalen, und spricht mit mir und sagt: „Herzu! Ich werde dir zeigen das Urteil der Hure, der großen, die da sitzt auf vielen Wassern, mit welcher huren die Könige der Erde und berauscht werden, die die Erde bewohnen, an dem Wein ihrer Hurerei.“*  
Offb. 17, 1-2, Konkordante Bibel 1964.

Unter Hurerei im göttlichen Sinne ist die dem göttlichen Gesetz zuwiderere Verbindung einer christlichen Kirche mit weltlichen Regierungen zu verstehen. Für Gott IEUE, dem Schöpfer des Weltalls und aller Dinge, sind solche Verbindungen ein Treuebruch, Ps. 73, 27; Jak. 4, 4; Offb. 18, 2. Wie die Weltgeschichte zeigt, ist die kath. bzw. röm.-kath. Kirche vom Anfang bis in die heutige Zeit immer mit weltlichen Mächten verbunden gewesen oder in Verbindung getreten. Nach den Worten Christi ist es aber Seinen Nachfolgern, den Evangeliumsverkündern, nicht erlaubt, weltliche oder politische Stellungen einzunehmen und zu herrschen:

*Und Jesus ruft sie herzu und sagt zu ihnen: „Ihr wisset, daß die, die dafür gelten, Fürsten der Nationen zu sein, sie beherrschen, und ihre Großen vergewaltigen sie. Nicht also aber ist es unter euch. Sondern wer da auch groß werden will unter euch, soll sein euer Diener... „*  
Mark. 10, 42-45, Konkordante Bibel 1964.

*Und er sagt zu mir: „Diese Wasser, die du gewahrtest, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Zungen.“*  
Offb. 17, 15 u. 18, Konkordante Bibel 1964.

Da das Papsttum, die kath. bzw. die röm.-kath. Kirche, entgegen

der Lehre Jesu Christi, von ihrem Anfang bis in die heutige Zeit weltliche und politische Verbindungen hatte und immer noch hat und die Kirche sich als die allerchristlichste bezeichnet, wurde sie so zur „großen Hure“ nach Offb. 17, 1.

Der Herr gab sowohl durch die evangelisch-protestantische Reformation wie auch durch die weltlich-politische Entmachtung des Papsttums seit dem 10. Febr. 1798 allen röm.-kath. Königen die Möglichkeit, sich der reinen christlichen Bibellehre zuzuwenden. Statt dessen suchten sie von sich aus durch ein Konkordat mit dem Papsttum ihren Thron zu festigen. Freiwillig und ohne Zwang, so wie es in Offb. 17, 2 geschrieben steht, hurten diese Könige mit dem Papsttum, und die röm.-kath. Lehre wurde wieder zur Staatsreligion in diesen Ländern. Die sieben Könige, die nach der erteilten „Schwertwunde“, nach dem 10. Febr. 1798, mit dem Papsttum hurten, das Konkordat mit ihm abschlossen, waren (laut Webers Weltgeschichte):

- |               |                |
|---------------|----------------|
| 1. Frankreich | am 18. 4. 1802 |
| 2. Österreich | am 14. 8. 1804 |
| 3. Spanien    | am 10. 4. 1814 |
| 4. Portugal   | am 1. 3. 1815  |
| 5. Neapel     | am 1. 3. 1815  |
| 6. Bayern     | im Jahre 1818  |
| 7. Belgien    | am 26. 6. 1831 |

Ein Konkordat ist ein Vertrag zwischen einem Staat und der röm.-kath. Kirche über die Abgrenzung der gegenseitigen Befugnisse.

Durch diese Verbindungen erhoffte das Papsttum für sich und seine Kirche wieder die weltlich-politische Oberherrschaft über diese sieben Königreiche zu erlangen. Gott aber entschied anders. Er beschloß den Fall dieser Reiche und macht es bekannt

in Offb. 17, 10, Konkordante Bibel 1964:

*..., und sind sieben Könige. Die fünf fallen, der eine ist, der andere kam noch nicht, und wenn er kommt muß er kurze Zeit bleiben.*

Es ist wichtig zu wissen, daß der Satzteil: „und sind sieben Könige“ der Beginn des 10. Verses ist (siehe Elberfelder oder Konkordante Bibel 1964). - Die sieben Könige haben eigenständige Bedeutung und gehören nicht zu Vers 9!

D. h., die „sieben Köpfe“ bzw. die „sieben Berge“ aus Vers 9, wo das „Weib“ sitzt, sind nicht die „sieben Könige“ aus Vers 10. - Der Sinn der „sieben Köpfe“ bzw. der „sieben Berge“ aus Vers 9 ist identisch mit dem der „sieben Köpfe“ aus Vers 3. Diese sind dem „scharlachnen Tier“, dem im Jahre 1917 emporgekommenen Atheismus, zugeordnet. (Diese Zusammenhänge werden ausführlicher bei dem 6. Weltreich auf den Seiten 131 bis 143 herausgestellt.) - Dagegen sind die „sieben Könige“ aus Vers 10, die, die mit dem Papsttum hurten und dem 5. Weltreich, dem „Meerestier“ zugetan.

Fünf Königreiche bzw. Könige, von den sieben (Seite 118), sollten zuerst vergehen, Offb. 17, 10. - Es sind:

- |                                  |                 |
|----------------------------------|-----------------|
| 1. Franz II. von Neapel          | am 13. 2. 1861  |
| 2. Louis Napoleon von Frankreich | am 4. 9. 1870   |
| 3. Emanuel II. von Portugal      | im Jahre 1910   |
| 4. Ludwig III. von Bayern        | am 8. 11. 1918  |
| 5. Kaiser Karl von Österreich    | am 12. 11. 1918 |

Mit dem Untergang dieser fünf Königreiche, die der röm.-kath. Kirche zugetan waren und nun demokratische Staaten wurden, konnte in diesen Ländern die Freiheit der Evangeliumsverkündigung sichergestellt werden. - Die zwei weiteren fielen ebenfalls:

„der eine ist“, Offb. 17, 10. - Das ist Spanien. Es war die verbliebene Stütze des Papsttums, die die Protestanten noch bis nach dem ersten Weltkrieg verfolgte. Es fiel an sechster Stelle:

6. Alfons XIII., König von Spanien, fiel erst durch seine Abdankung am 14. 4. 1931.

„der andere kam noch nicht, und wenn er kommt, muß er kurze Zeit bleiben.“, Offb. 17,10. - Belgien fiel als letztes der sieben Königreiche (Könige):

7. Mit dem Ende Albert I. hörte 1934 in Belgien die Verbindung zur röm.-kath. Kirche auf.

Das jüngste Königreich Belgien entstand 1831. Der erste König Leopold I. (1831-1865) war evangelisch. Durch seinen Glauben war es schwer für ihn, über das röm.-kath. Volk der Belgier zu regieren. Leopold II. (1865-1909) wurde Katholik, und erst durch ihn wurde Belgien eine Stütze der röm.-kath. Kirche. Mit ihm begann die Verfolgung der Evangeliumsverkünder, die sich unter Albert I. (1909-1934) fortsetzte und bis 1934 anhielt. Erst mit Leopold III. (1934-1944) hörte die Verfolgung wegen seiner Neutralitätspolitik auf.

Um Irrtümer auszuschließen, sei noch darauf hingewiesen, daß in den Staaten, in denen nach dem Fall der sieben Könige abermals Könige hervorkamen, niemals mehr von diesen eine päpstliche Unterstützung ausging. So erkannte beispielsweise König Viktor Emanuel von Italien (1849-1878) den Papst nur als Oberhaupt der Kirche an. Das derzeit durch Don Juan bestehende „Königreich“ Spanien hat eine republikanische Staatsform, und diese ist für den Papst keine Stütze. Das gleiche gilt auch für Belgien. Wie die anderen Staaten, so haben auch Italien, Belgien und Spanien bereits die Prophetie nach Offb. 17,



10 erfüllt. Die letzten beiden Könige haben nur symbolischen Charakter; denn sie „regieren“ in Staaten mit republikanischer Staatsform.

So wird nun offensichtlich, daß sich die erste Phase des 5. Weltreichs Papsttum, des „wilden Tieres aus dem Meer“, nach Offb. 13, 1 erfüllt hat. Sein Aufstieg, die Zeitdauer auf dem Höhepunkt seiner Macht, wie auch der Niedergang bis hin zum Fall am 10. Febr. 1798 werden sehr genau durch das Geschehen im päpstlichen Reich wiedergegeben. Es gibt auch nicht den geringsten Zweifel daran, daß sich die Prophetenworte nach Offb. 17, 10 genau erfüllt haben.

Seit dem 11. Febr. 1929 erlebt die Welt den Anfang der Prophetie nach Offb. 13, 3, den „Heilungsprozeß“ der „Schwertwunde“. - Auf der Seite 116 wurde bereits darauf hingewiesen, daß der Vatikanstaat dazu der Anlaß war und weitere sechs Staaten ungekrönter Häupter folgen müssen, bevor der Höhepunkt der zweiten Phase dieser Offenbarung erreicht ist und die restliche Regierungszeit des Papsttums von vier Monaten und zehn Tagen beginnen kann. - Erst wenn die Vollzahl der sieben ungekrönten Häupter vorhanden ist, wird sich Offb. 13, 1 vollkommen erfüllt haben. - Spätestens zu Beginn der Plagenzeit ist dies der Fall.

Alle von den Königen freigewordenen röm.-kath. Nationen kommen so in die Lage, die fehlenden sechs Plätze der Staaten mit ungekrönten Häuptern einzunehmen. Sie tragen dann auf ihren Köpfen „Namen der Lästerung“ und bilden mit dem Vatikanstaat die in in Offb. 13, 1 genannten sieben Häupter, über die das Papsttum als weltlich-politische und religiöse Macht für die Restzeit der 1260 Jahre, für vier Monate und zehn Tage, herrschen wird. Folgende europäische Staaten wären dafür denkbar:

- |                             |                          |
|-----------------------------|--------------------------|
| 1. Vatikanstaat             | 5. Frankreich            |
| 2. Italien mit Griechenland | 6. Belgien               |
| 3. Portugal                 | 7. Bayern mit Österreich |
| 4. Spanien                  |                          |

Zu diesen sieben Häuptionern gehören auch noch ihre röm.-kath. Nationalangehörigen in Süd- und Mittelamerika, die noch mit der portugiesischen und spanischen Vergangenheit verwurzelt sind.

Sollte aber mit Beendigung der Gnadenzeit das Abkommen vom 11. Febr. 1929, das zwischen dem damaligen Römischen Staat und dem Papsttum abgeschlossen wurde, aufgehoben werden und dem Papsttum die Regierungsgewalt über ganz Italien zufallen, dann könnte die Siebener-Staatengruppe, über die der Papst als religiöse und weltlich-politische Macht nach Offb. 13, 1 noch einmal herrschen wird, auch diese sein:

- |                        |                          |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Italien und Vatikan | 5. Frankreich            |
| 2. Griechenland        | 6. Belgien               |
| 3. Portugal            | 7. Bayern mit Österreich |
| 4. Spanien             |                          |